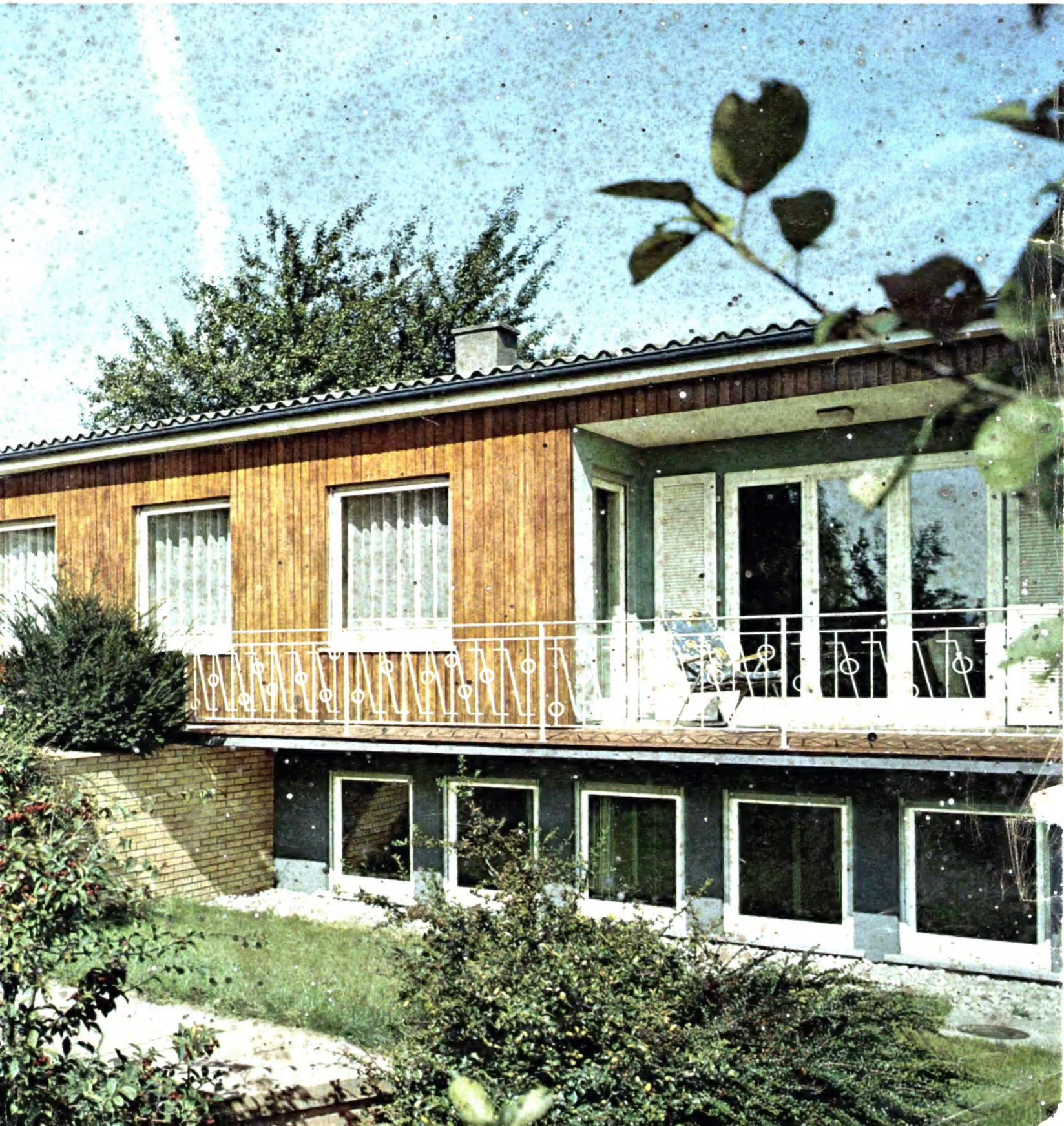
3Z3514F · Nr. 1/67

Das Haus

Zeitschrift für Bauen, Wohnen, Lebensstil · Februar 1967 · 60 Pf



Sie planen ein Haus
Sie bauen ein Haus
Sie haben ein Haus
Sie richten ein Haus ein

Dann brauchen Sie
Das Haus-SONDERHEFT:

BAUEN OHNE SORGEN

Das Haus-SONDERHEFT
spart Ihnen Geld
– erspart Ihnen Ärger

Eigentumswohnungen
Einzelhäuser
Reihenhäuser
Siedlungen
Grundrisse
Finanzierung
Recht und Steuern
Mittel und Leistungen
der öffentlichen Hand
Anschauungsmaterial
Inneneinrichtungen
Gartenbau

Das Haus-SONDERHEFT „Bauen ohne Sorgen"
erhalten Sie bei Ihrem Zeitschriftenhändler.
Oder direkt von:
BURDA, Abt. Vertrieb, 76 Offenburg.

Zentralheizung zum Selbstverlegen

mit Einrohr-Pumpenheizung

In Neubauten und Altbauten
schnell, sauber, billig einzubauen, Verlegeplan, sämtl. Zubehör und Überwachung durch uns!

- Auch Montage durch Installateure

Heibacko heizt das ganze Haus

- Heizen - Backen - Kochen
- Sparfeuerung für die Übergangszeit
- Öl- oder Kohlefeuerung umstellbar

Als Küchenherd oder Kellerkessel

Fragen Sie einfach die größte deutsche Alles-brenner-Heißluftherdfabrik. Referenzen überall.

Neuer Katalog mit neuen Modellen gratis. Karte genügt!

Heibacko-Werk/B •334 Wolfenbüttel

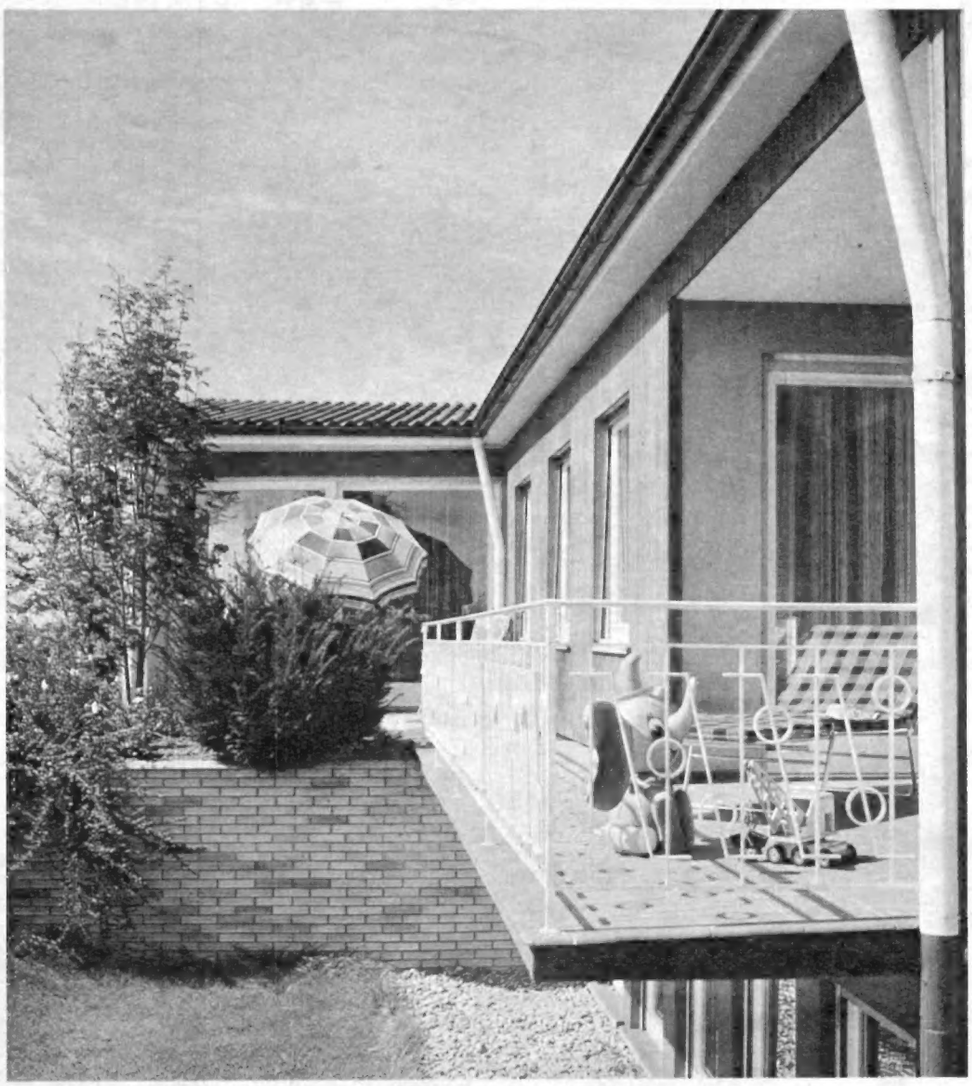
Haus eines Architekten

Abbe Schmid, freier Architekt, Tübingen

Der Architekt hat sich im Jahr 1960/61 auf einer Anhöhe bei Tübingen sein Einfamilienhaus mit Büro gebaut. Das Büro von 48 qm ist so geplant, daß es als Einliegerwohnung verwendet werden kann. Der Wohnstock hat 144 qm Wohnfläche. Bei rund 1000 cbm umbautem Raum (ohne Garagen) kostete das Haus 135 000 DM einschließlich der Garagen, des Schwimmbeckens und der Gartenanlage. Letztere führte nach der Planung des Architekten, Gartenmeister K. Geiger in Kiebingen aus. Die vier Schlafräume sind in einem Trakt zusammengefaßt. Die Hauptfront des Hauses liegt nach Süden.

Linke Seite: Der vorgezogene Wohnraum, von Südosten her gesehen. Der Freisitz geht in den Garten und den Balkon des Schlaftraktes über.
Unten: Blick von der Loggia vor dem Elternschlafzimmer auf den Wohntrakt. Foto: Reiner Blunck

Bitte umblättern



Das Haus

Zeitschrift für Bauen, Wohnen, Lebensstil

Februar 1967

Unser Titelbild zeigt den Eingang zum Haus eines Architekten, das auf den Seiten 2–5 besprochen wird. Foto: Blunck, Tübingen

Sie finden in diesem Heft unter anderem:

Bauen

Haus eines Architekten 3
Preiswertes Zweifamilienhaus 6
Parkdorf am Fluß 10
Die Schönheit einer Natursteinmauer 12
Das Alsterzentrum 18
Wohnungsbau geht alle an 24

Wohnen

Das Bad – schöner und bequemer 53

Wohnungsbau

Vom Boom in die Flaute 32

Recht und Steuer

Versagen der Bauerlaubnis 34
Erschließungsbeiträge für Althausbesitzer . . 34
Die Baufreiheit auf dem eigenen Grundstück . 34
Bauland wird Gartenland 35
Neuregelung der Steuer- und Prämienvergünstigung des Bausparens 36

Bautechnik

Zu wenig Waschbecken? 40
Der Lichtbringer Glas 44

Blumen und Garten

Meine Obstbaumhecke 48
Blumenschalen zaubern Atmosphäre 58

BURDA DRUCK UND VERLAG GMBH · OFFENBURG IN BADEN

DAS HAUS erscheint in drei Ausgaben.

Ausgabe M jeden Monat. Bezugspreis 1,80 DM vierteljährlich (3 Folgen). Auslandsjahresbezugspreis 10,80 DM.

Ausgabe A in den Monaten Januar, März, Mai, Juli, September, November. Bezugspreis 1,80 DM halbjährlich (3 Folgen).

DAS HAUS (ohne Ausgaben-Bezeichnung) in den Monaten Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember. Auslieferung nur noch im Verlagsstückverfahren.

Bestellungen können bei jeder Postanstalt oder direkt beim Verlag aufgegeben werden. DAS HAUS ist auch im Zeitungshandel erhältlich.

SCHRIFTLEITUNG: L. Weber, 7 Stuttgart N, Birkenwaldstraße 105, Telefon 29 78 86. Einsendungen an die Schriftleitung werden nur beantwortet, wenn Rückporto beiliegt. Anzeigendirektion: Helmut Ehrmann. Verantwortlich für Anzeigen: Heinrich Stampka.

Anzeigenabteilung: 76 Offenburg/Bd., Tel. (07 81) 84 11. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 22 A bzw. 22 B vom 1. 1. 1967 gültig. In Österreich verantwortlich: Hermann Waldbaur, Salzburg/Wien.

IKEA

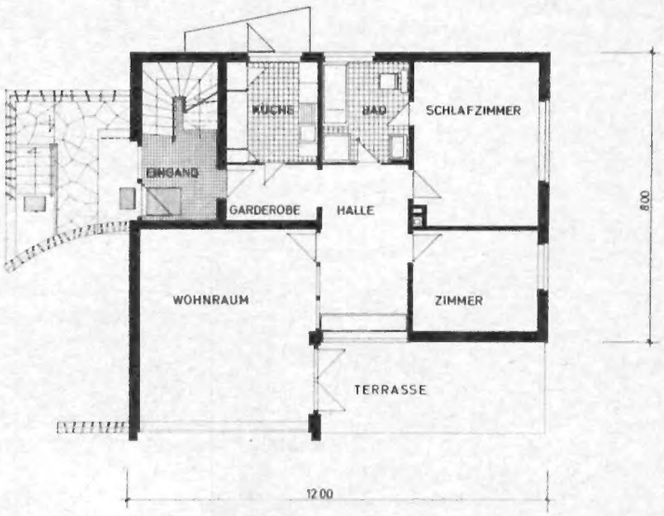
Haus eines Architekten

Linke Seite, oben: Die Südseite des Hauses. Der Schlaftrakt, darunter die Büroräume, links der Wohnraum.
Unten: Der überdeckte Sitzplatz nach Westen. Der Kamin des Eßzimmers und die Küche schließen sich an. Der Sitzplatz steht in direkter Verbindung mit dem Schwimmbecken.

Auf dieser Seite:
Die drei Abbildungen zeigen den vorgezogenen Wohnraum. Er hat von zwei Seiten volles Licht. Der rautenförmige Grundriß, die reichliche Verwendung von Holz und Stein geben, zusammen mit der farblichen Abstimmung des Mobiliars, ein ansprechendes Bild.

Preiswertes Zweifamilienhaus

Architekt Michael Ehret, Hamburg



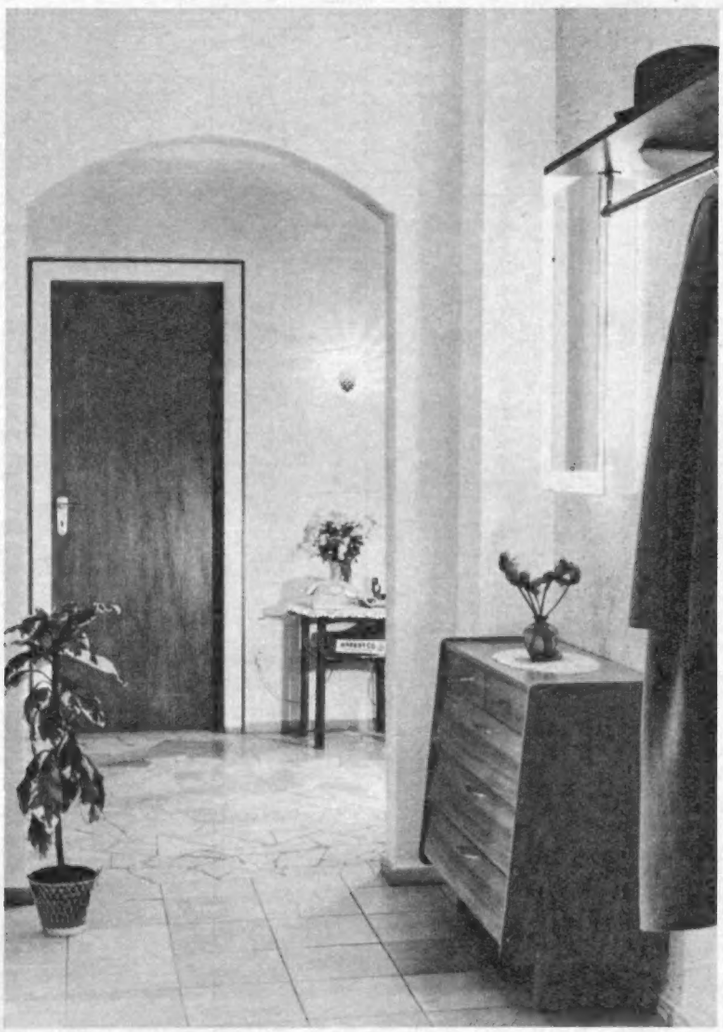
M 1:200, Umbauter Raum 883 cbm, Wohnfläche 175 qm

Der Bauherr hatte es darauf abgesehen, ein neuzeitliches Familienheim zu erstellen, bei dem nicht Repräsentation, sondern Wirtschaftlichkeit im Vordergrund standen. Durch Eigenleistungen einschließlich der Gartengestaltung sind etwa 20 000 DM eingespart worden. Zusammen mit günstiger Finanzierung durch die Öffentliche Bausparkasse Hamburg und eines guten Verhältnisses von Wohnfläche und umbautem Raum ist der Gesamtaufwand nach Angabe des Bauherren in einem Rahmen geblieben, der öffentliche Mittel zugelassen hätte.

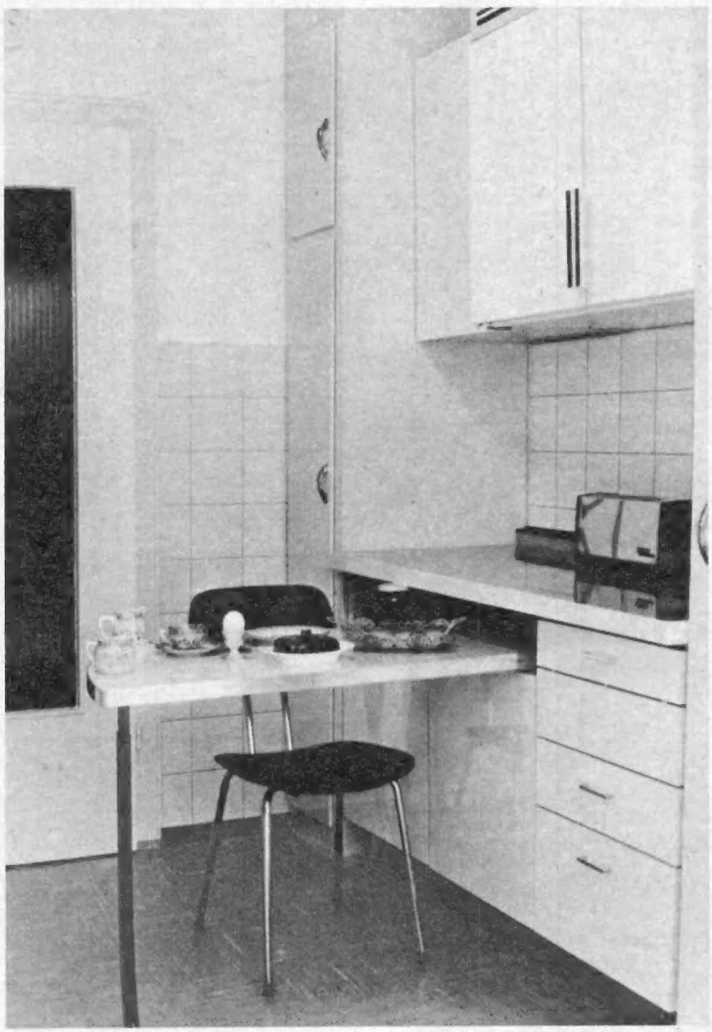
Das Haus hat zwei völlig gleiche, voneinander abgeschlossene Wohnungen von zusammen 175 qm Wohnfläche für den Bauherrn und dessen Mutter von je 3 Zimmern, Küche, Bad und einer 11 qm großen Halle.

Im massiven Kellergeschoß befinden sich Fremdenzimmer mit gekachelter Toilette, zwei Vorratsräume, Waschküche, Hobbyraum, Wäschetrockenraum, Heizraum, Öltankraum und eine Doppelgarage.

Bitte umblättern



Blick von der Garderobe in die querlaufende Halle.



Die Arbeitsküche mit 7½ qm ist voll ausgebaut.

HK 7066

Zum neuen Haus die passende Küche

Nur eine moderne Küche mit umfassendem Küchenmöbel-Programm und vielseitigem Zubehör kann die Ansprüche eines neuzeitlichen Haushalts erfüllen.

Die attraktive BOSCH Küche bietet Ihnen alle Möglichkeiten, Ihren Küchenraum nach Ihren Vorstellungen und Erfordernissen auszustatten. Mit allem, was zur Küche gehört.

Nach Ihrem Geschmack wählen Sie unter den ansprechenden Dekors: „Perlweiß", „Rubinrot", „Saphirblau" und „Olivgrün". Vornehme Dekors — „Teak" und „Palisander" — geben Ihrer Küche eine wohnliche Note.

Unsere erfahrenen Spezialisten planen Ihre Küche nach Ihren Wünschen. Verlangen Sie gleich heute den Leitfaden für gute Küchenplanung „Meine Küche — eine BOSCH Küche".

BOSCH Küche „Exquisit" die Küche für höchste Ansprüche in vielen Dekors.

BOSCH Küche „Spezial" perlweiß-seidenmatt, die Qualitätsküche für jeden Haushalt, zu besonders günstigem Preis.

Die Arbeitsplatten der BOSCH Küchen sind aus Ultrapas.

Für alle Ansprüche

BOSCH KÜCHE

Bitte ausschneiden

Anforderung

An Robert BOSCH Hausgeräte GmbH, Abt. WEB 3 A 82, 7000 Stuttgart 1, Postfach 50

Ich bitte um kostenlose Zusendung des Leitfadens für moderne Küchenplanung mit Typenliste.

Name: .....

Ort: .....

Straße: .....

Preiswertes Zweifamilienhaus

Fortsetzung

Oben links: Süd- und Westseite, daneben die Süd- und Ostseite. Dem Wohnraum vorgelagert ist eine 16 qm große Terrasse bzw. ein Balkon. Die großen Fenster sind aus Thermopaneglas.

Links: Das Haus steht in einem schön gepflegten Garten, dessen Grünflächen durch Sträucher und Blumenschmuck unterbrochen werden.

Die Abbildungen rechts zeigen die Eingangsseite.

Fotos: Wolfgang Kegel

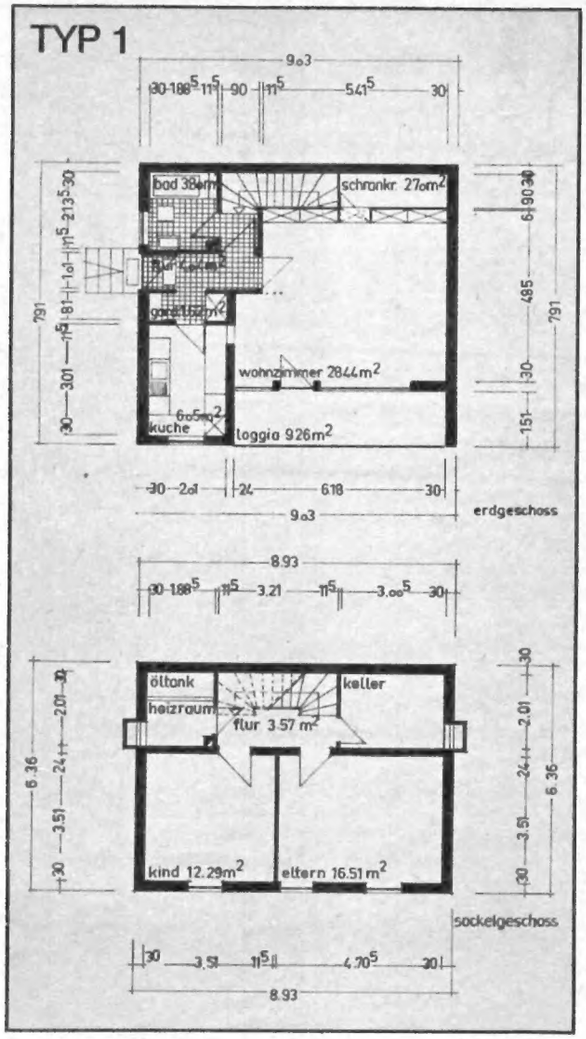
PARKDORF AM

NEUES WOHNEN IM SCHUTZ DER LANDSCHAFT

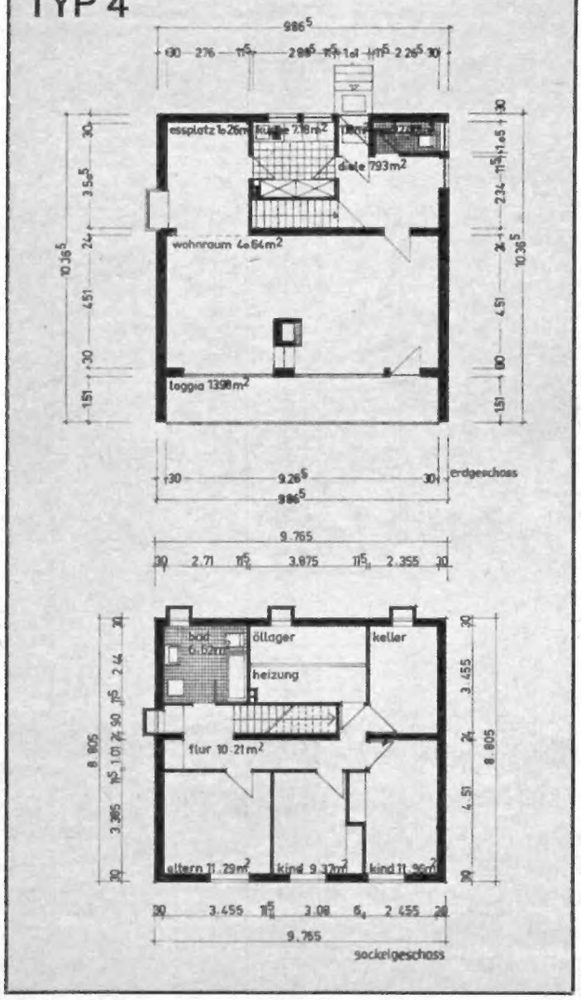
Vielfach noch zu wenig beachtet, obwohl bereits vom Rundfunk und Fernsehen entdeckt, geht bei Trier im Naturpark Südeifel ein Bauvorhaben der Vollendung entgegen, das in der Bundesrepublik sicherlich einmalig und in seiner Art vielleicht richtungsweisend sein wird. Gelingt es meist nur selten, ein einzelnes Bauvorhaben in einem der deutschen Landschaftsschutzgebiete zu errichten, so ist es hier in Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden möglich geworden, fast 70 freistehende Einfamilienhäuser mit der Landschaft zusammenzufügen. Es entstand, betreut durch die GAGFAH-Gemeinnützige Aktiengesellschaft für Angestellten-Heimstätten – entworfen durch den Architekten Georg Paul Herrmann, Trier, das „PARKDORF AM FLUSS". Unweit der alten Reichsabtei Echternach gelang es, im Bereich des Luftkurortes Bollendorf im Tal der Sauer – Grenzfluß zwischen Deutschland und Luxemburg – einen herrlich gelegenen Südhang zum Wohnen in der Landschaft zu erschließen. Wir begegnen hier im Tal der Sauer und gerade in diesem Teil des Naturparks einem besonders reizvollen Landschaftsbild, dessen begeisternder Schönheit sich kein Betrachter zu entziehen vermag. Diesen Schönheiten ist das „Parkdorf am Fluß", so wie es jetzt vor seiner Vollendung vor uns steht, offenbar gerecht geworden.

Die Leitidee der Initiatoren bei der Errichtung des „Parkdorfes", das seinen Namen sowohl der Lage im Naturpark, als auch der landschaftsgärtnerischen Ausgestaltung verdankt, war an sich nicht neu, aber kaum jemals richtig in Deutschland verwirklicht. Es geht einfach um das Anliegen, den Menschen unserer Tage durch richtiges Wohnen ein wenig Glück und Zufriedenheit, ein wenig zu sich selbst finden zu lassen. Richtiges Wohnen – das soll nach den Gedanken, die dem „Parkdorf" zugrunde liegen, ein Wohnen in der Natur unter günstigen klimatischen Verhältnissen, ungestört von jeglichen Belästigungen der Städte, sein. Zugleich soll aber die Ausstattung der Häuser und auch des Wohngebietes allen Ansprüchen einer städtischen Wohnanlage gerecht werden. Dieses Anliegen läßt sich ideal für den arbeitenden Menschen, der durch seine beruflichen Aufgaben immer mehr den Ballungsräumen der Industriegebiete verhaftet ist, kaum noch verwirklichen. Er muß sich meist mit seiner Wohnung so abfinden, wie sie ihm der Zufall bietet. Älter geworden, nimmt er vielfach diesen Zustand, insbesondere auch, weil es an anderen Möglichkeiten fehlt, als unabänderlich hin. Dabei sollte gerade der ältere Mensch den Übertritt in den Ruhestand zum Anlaß nehmen, Haus und Garten dort zu erwerben, wo er naturverbunden und ungestört leben kann. Das „Parkdorf am Fluß" hat diesen Menschen die ideale Möglichkeit zu einem solchen Wohnsitz geschaffen. Es ist ein modernes Refugium im Schutz der Landschaft, in die wesentliche Eingriffe durch den schützenden

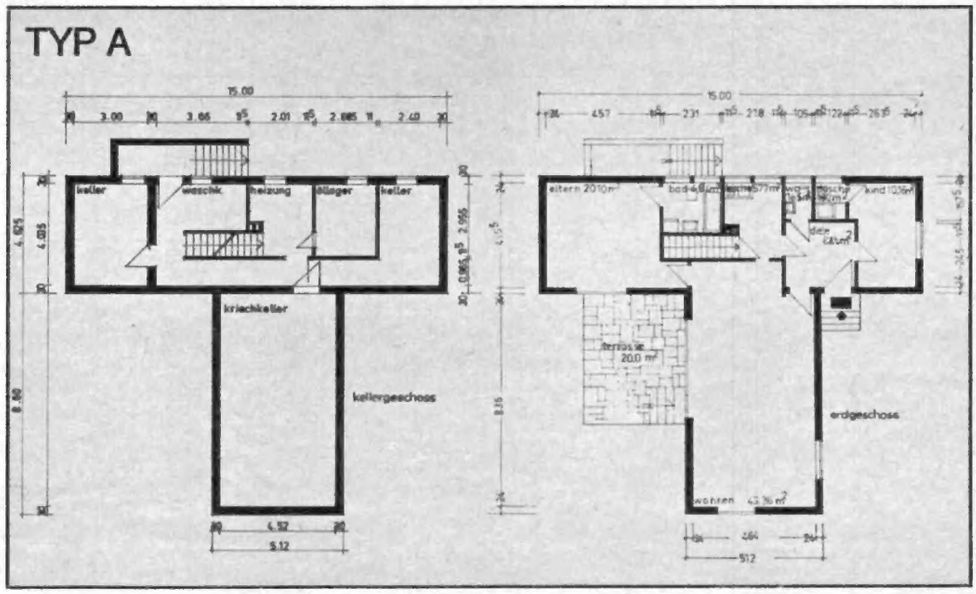
TYP 1



TYP 4



TYP A



FLUSS

Arch. G. P. Herrmann, Trier

Naturpark Südeifel nicht möglich sind, geworden.
Zugleich bieten sich die Häuser im „Parkdorf" auch als herrlicher Zweitsitz für den ruhesuchenden Menschen aus den Ballungsräumen von Ruhr, Rhein und Main an. Das „Parkdorf" ist von diesen Räumen weit genug entfernt, um wirkliche Ruhe und Erholung zu bieten; andererseits ist es durch die guten Verkehrsverbindungen so leicht erreichbar, daß es nicht nur in Ferienzeiten, sondern auch während der Wochenenden aufgesucht werden kann. Neben der von Bonn kommenden Europa-Straße, die den Anschluß an das Rhein-Ruhr-Gebiet herstellt, wird in absehbarer Zeit die Autobahn Koblenz/Trier für eine gute Verkehrsverbindung sorgen.

Zum Lageplan:
Das gesamte 15 ha große Gebiet ist mit festen Straßen, die abends hell beleuchtet sind und allen städtischen Versorgungsanlagen ausgestattet. Besonders glücklich sind die 6 verschiedenen Haustypen, auf Grundstücken von 500 bis 1500 qm, in Größen von 75 bis 126 qm Wohnfläche und 3 bis 5 Zimmer, Küche und Bad in der Raumaufteilung, zum Teil als Bungalows, zum Teil aber auch als zweigeschossige Hanghäuser konstruiert und in die Landschaft eingefügt.

Zu den Bildern:
Die Ausführung und Ausstattung dieser Häuser ist gediegen und wird auch gehobenen Ansprüchen gerecht. Von jedem Haus genießt man einen herrlichen Fernblick zu den bewaldeten Höhen auf der luxemburger Seite des Sauertals.
Für die Versorgung der Bewohner ist ein moderner Ladentrakt geschaffen worden, während weitere Einkaufsmöglichkeiten im 2 km entfernten Ortskern des Luftkurortes Bollendorf bestehen. Die Verbindung des „Parkdorfes" zur Umwelt wird durch Omnibusse hergestellt, deren Haltestelle sich im „Parkdorf" befindet.

LAGEPLAN

Die Schönheit einer Natursteinmauer

meisterhaft ausgeführt, fällt als erstes an diesem Haus auf, das der freie Architekt Dipl.-Ing. Gerhard Kühn in Mannheim geplant und gebaut hat.

Über die schwierige Planung und die Bauausführung schreibt er: Im Herbst 1961 wurden die ersten Bauwünsche besprochen. Nach langem Suchen wurde das Grundstück gefunden, was in Mannheim sehr schwierig ist, weil Einfamilienhausgrundstücke in guten Lagen nur sehr teuer zu erwerben sind. Oder weil es diese „guten Lagen" in einer von Industrien und Verkehrsbändern durchzogenen Ebene kaum gibt.

Das Grundstück liegt an Mannheims repräsentativer Rheinfront, seine Nachteile: Die Straße liegt ca. zwei Meter über der Grundstücksebene. Diese aufgeschütteten Straßenzüge sind auch eine für Mannheim spezifische Sache. Die Straße begrenzt das Grundstück auf der Ostseite, auf der Westseite wird es durch den ebenso hohen Hochwasserdamm des Rheins begrenzt, hinter dem ein parkartiger Waldstreifen mit sehr schönem altem Baumbestand zum Rheinufer hinüberführt.

Von allen Aufenthaltsräumen des Hauses hat man durch die Versetzung der Giebel die Möglichkeit, in den sogenannten Waldpark hinüberzusehen. Der Wunsch des Bauherrn, auf der Gartenebene zu wohnen und das Haus zusätzlich nach Süden, zur Sonne und zum optisch weniger eingeengten Freiraum zu orientieren, hat zu folgenden Konsequenzen geführt: Die Geschosse wurden so gegeneinander versetzt, daß Eingangszone und Ga-

Zu den Bildern:
Oben: Der Nordgiebel aus Naturstein vom Neckartal.
Links: Der Südgiebel, von Südosten gesehen.
Foto: Bohnert-Neusch

Bitte umblättern

Der aktuelle Tip für schöneres Wohnen. Redon.

Wollen Sie schöne Vorhänge oder wollen Sie gute? Beides? Schön und gut – Redon-Vorhänge.

Die Auswahl wird ein bißchen schwerfallen. Weil sie so groß ist. Und bei Redon ist jede Farbe die schönste. Dafür fällt dann die Pflege leicht. Einfach von der Waschmaschine waschen lassen, feucht aufhängen, fertig. Das geht schneller als das Kaufen! Wenn Sie Zeit mit der Pflege sparen wollen, dann nehmen Sie sich Zeit, um den richtigen Redon-Vorhang zu wählen.

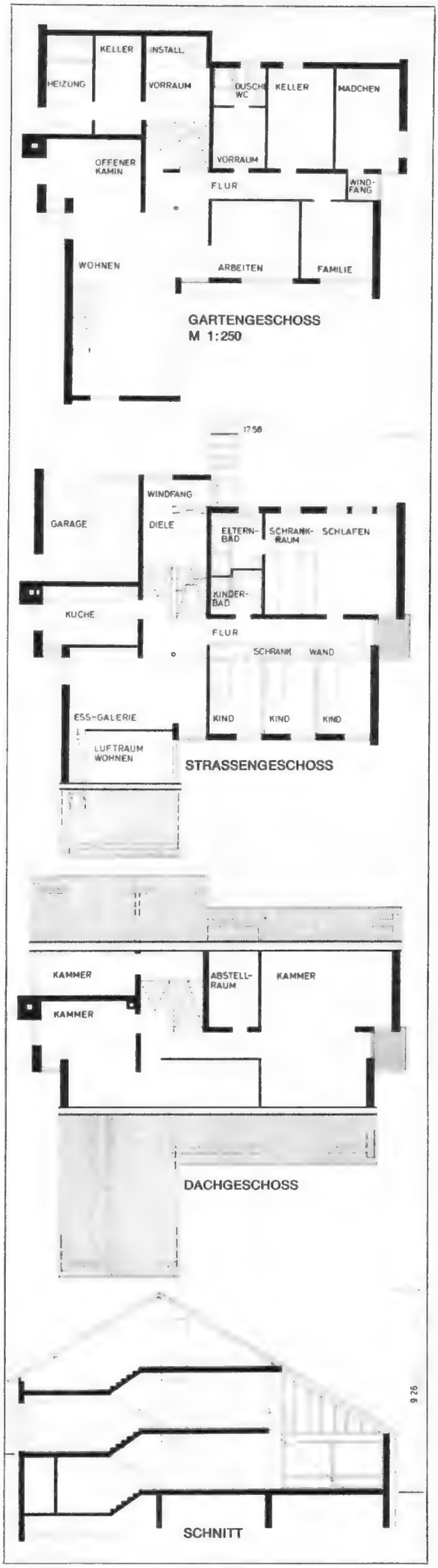
Der abgebildete Stoff stammt aus der Kollektion der Firma Neue Textilgesellschaft Münchberg mbH, 8660 Münchberg.

REDON®
ACRYLFASER

RV 1/67

Redon®, ein eingetragenes Warenzeichen der PHRIX-Werke AG, Hamburg

PHRIX



Die Schönheit einer Natursteinmauer

Fortsetzung

ragen auf der Straßenebene liegen, die Wohnebene um zwei Drittel eines Geschosses nach unten, die Küchen- und Schlafebene um ein Drittel eines Geschosses nach oben liegen.
Der gartenseitig herausgezogene Wohnraum, der sich nach Süden öffnet, verbindet die beiden Geschosse: optisch durch

die schräg ansteigende, holzverschalte Decke (Redwood), tatsächlich durch eine offene Holztreppe, die auf die Eßgalerie führt.
Um diesen Hauptraum des Hauses gruppieren sich ein intimer Kaminraum und ein nach Westen geöffnetes Arbeitszimmer des Hausherrn.
Im Dachgeschoß sind Gastzimmer, Kinder-Spielzimmer und Abstellräume untergebracht.
Die Überlegungen, die entstandenen großen Giebelflächen zu beleben und in der rußhaltigen Mannheimer Luft allzu teure Renovierungsarbeiten zu vermeiden,

Oben: Blick von Südosten auf Giebel und Zugangsseite.

Unten: Blick auf die Westseite vom Rheindamm aus.

Fotos: Bohnert-Neusch (2)

Bitte umblättern

GLOBUS-Teppichboden Exquisit
100 % Schurwolle/Kammgarn,
Kräuseltwist
ausgelegt in einem Wohnraum

Planen - bauen - wohnen mit GLOBUS-Teppichboden

GLOBUS bietet Ihnen für die Bauplanung und Raumgestaltung mit der Qualität EXQUISIT etwas ganz Besonderes. Dieser GLOBUS-Teppichboden ist eine Spitzenqualität aus reiner Schurwolle, garantiert durch das internationale Wollsiegel. Sowohl im Objekt- wie auch im Wohnbereich wird EXQUISIT höchsten Ansprüchen gerecht. GLOBUS-Teppichboden EXQUISIT hat die vielen Vorzüge reiner Wolle, eines der besten Rohstoffe für die Teppichherstellung.

Mit GLOBUS-Teppichboden erreichen Sie eine hervorragende Schalldämmung. Sie verbessern die Raumakustik und gewinnen eine ausgezeichnete Wärmeisolation. GLOBUS-Teppichboden hat einen hohen Gebrauchswert. Die Pflege ist denkbar einfach und kostensparend. Kein Wischen, kein Wachsen, kein Bohnern — nur Staubsaugen. GLOBUS-Teppichboden aus 100 % Schurwolle ist daher ein unentbehrliches Element für fortschrittliches Planen, Bauen und Wohnen.

GLOBUS TEPPICHE

Bitte senden Sie mir kostenlos und unverbindlich Informationsmaterial 32

Name Vorname

Postleitzahl Ort Straße

Wünschen Sie besondere Informationen, dann wenden Sie sich bitte an den GLOBUS-Teppichboden-Beratungsdienst.

GLOBUS-TEPPICH-FABRIK · WALTER POSER GMBH · 3352 EINBECK

Die Schönheit einer Natursteinmauer

Fortsetzung

führten zu dem gegebenen Natursteinmauerwerk. Neckartal-Sandstein bot sich aus Transportgründen an. Wir besuchten einen Steinbruch hinter Heidelberg, wo – weithin in Handarbeit – Material für Uferbefestigungen am Neckar zugerichtet wurde. Wir ließen die unhandlichen Brocken noch einmal in ihren Lagerfugen aufspalten, und so ergab sich die waagerechte, geschichtete Struktur der Giebelwände. Die Steine wurden an der Sichtseite aufgemauert und gegen eine innere Schalung mit Bimsbeton hinterfüllt. Die Gesamtstärke von 40 cm bringt damit eine ausreichende Wärmedämmung.

Umbauter Raum: 1415 cbm. Reine Baukosten: 285 000 DM. Besondere Aufwendungen für die Gründung – das Gebäude ist durch einen Tiefkeller unterkellert, da bis auf den tragenden Baugrund ausgehoben werden mußte und andererseits die festgelegte Hochwassermarke im Gartengeschoß nicht unterschritten werden durfte – sind darin enthalten.

Zu den Bildern:

Linke Seite, oben: Die windgeschützte Ecke zwischen Wohn- und Arbeitszimmer ist ein beliebter Aufenthaltsraum.

Unten links: Blick auf Zugang zum Wohnraum, oben die Galerie, rechts die Glaswand zum Garten.

Unten rechts: Blick aus dem Kaminraum in den Wohnraum, rechts Holztreppe zur Eßgalerie und Obergeschoß.

Rechte Seite, oben: Blick aus dem Wohnraum in das Arbeitszimmer des Hausherrn.

Mitte: Eßplatz mit Durchblick zum Garten.

Unten rechts: Flur des Schlaftrakts mit Schrankwand vor den Kinderzimmern. Schrankwand: Korpus Kunststoff weiß, Türen Nußbaum furniert, Fugen Kunststoff schwarz.

Unten: Blick vom Zwischenpodest zum Dachgeschoß hinunter auf die Galerie mit Schreibplatz und hinauf zum Flur des Dachgeschosses.

Fotos: Spät (7)

Laßt junge Planer an die Front!

Die Deutsche Bauausstellung DEUBAU 66, die im September letzten Jahres in Essen stattfand, hat in ihrem Teil „Städtebau" neue Aspekte aufgezeigt, die die Fachwelt beschäftigen werden. Wir glauben, daß wir auch die Leser unserer Zeitschrift auf die anstehenden Probleme hinweisen sollten. Dazu haben wir ein extremes Beispiel ausgewählt, das Alsterzentrum in Hamburg, ein von der NEUEN HEIMAT entworfenes Altstadtsanierungsprogramm, das durch seine Großzügigkeit Aufsehen erregt hat. Natürlich läßt sich viel dazu sagen. Voraussetzungen und Vorbehalte hat die NEUE HEIMAT selbst schon formuliert. Es darf aber nicht vergessen werden, daß das Projekt für eine Großstadt gemünzt ist, daß das Leben in eintönigen, verstopften Straßenschächten alles andere als ideal ist und eine Stadt ohne geradezu prophetische Voraussicht in ihre notwendige bauliche Entwicklung zum Sterben verurteilt ist. Unterschiede zwischen der Großstadt und dem kleinen Gemeinwesen werden immer bleiben. Damit wir nicht mißverstanden werden, veröffentlichen wir in diesem Heft auch einen Beitrag zum Gedächtnis von Dr. Nikolaus Ehlen, den Pionier der Kleinsiedlung. Zunächst aber eine Äußerung des deutschen Bauzentrums über den DEUBAU-Kongreß in Essen:

Wir können die Zukunft meistern

Um die Jahrtausendwende wird die Erdbevölkerung – falls es keine großen Katastrophen gibt –. auf rund 6 Milliarden Menschen angewachsen sein. Der Mensch wird dann eine durchschnittliche Lebenserwartung von 100 Jahren haben. Er wird erst mit dem 30. Lebensjahr berufsfähig sein, denn seine verlängerte Jugend gehört der Ausbildung. Dafür wird er fähig und willens sein, bis zum 80. Lebensjahr zu arbeiten.

Allein diese Tatsachen, von Prof. Tamms, dem Präsidenten der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung, als Ergebnis exakter Berechnungen auf dem DEUBAU-Kongreß in Essen verkündet, machen deutlich, daß wir an der Schwelle einer Welt-Revolution in der baulichen Gestaltung unserer Umwelt stehen. In seither nicht dagewesener Konzentration beleuchtete die unter der ideellen Mitwirkung des Vereins Deutsches Bauzentrum e. V. veranstaltete DEUBAU 66 die Situation und die Bauaufgaben unserer Generation in der Vorsorge für die Zukunft.

Der Zwang zu pragmatischer Planung entspringt nicht den Hirnen von Utopisten, sondern dem Diktat, schon heute sichtbare nackte Not abzuwenden. Jedes starre Verharren in unzeitgemäßen Methoden der Bodenpolitik und der Bautechnik, jedes Zögern kann bei den geometrisch schrumpfenden Entwicklungs-Zeitspannen vom ersten Menschen bis zu den Auswirkungen der Kernphysik zu unabsehbaren Folgen führen. Die stürmische Entwicklung allein im Bereich des innerstädtischen Verkehrs hat heute schon das arbeitstechnische Leistungsvermögen des Menschen beim Bewältigen der Bedrängnis überholt, teils wegen, teils trotz des Vorhandenseins von Maschinen und Robotern. Nur vereinzelt noch sind unsere Städte „funktionsgerecht". Als ursprüngliches Symbol des Geborgenseins stehen sie längst in Frage. Das städtebauliche Leitbild stellt sich ständig neu. Es sieht schon im Jahre 1985 bestimmt ganz anders aus als heute.

Die gemeinsame Sorge um die bauliche Gestaltung unserer Umwelt führte in den Septembertagen des letzten Jahres Fachleute aus der Bundesrepublik, aus Österreich, Holland, Italien, der Tschechoslowakei, der Sowjetunion, der Türkei und aus Ostberlin zum offenen Meinungs- und Erfahrungsaustausch vor einem großen Auditorium in der Essener Gruga-Halle zusammen. Ungezählte Fotos, Zeichnungen und Modelle, Ergebnisse von Planungswettbewerben, Arbeiten freier und beamteter Architekten, vorbildliche Ausführungen der gemeinnützigen und der freien Wohnungswirtschaft und Grundsatz-Demonstrationen wissenschaftlicher Institutionen vermittelten in bisher nicht dagewesener Fülle und Vollständigkeit ein Bild der derzeitigen Situation und einen Ausblick.

Die erklärte Absicht der Veranstalter dieses Spektakulums ist erreicht: Die Öffentlichkeit, von der Regierung über das Parlament bis zum schlichten Bürger, wurde der bindenden Verpflichtung konfrontiert, ohne Überstürzung, aber auch ohne Verzug, die gesetzlichen Grundlagen zu schaffen, die geeignet ist, die unabwendbare Bevölkerungsexplosion in geordnete und kontrollierte Bahnen zu lenken.

Es ist ermutigend, daß die DEUBAU mit ihren zahlreichen, allein auf das Thema „Stadterneuerung" ausgerichteten Veranstaltungen nicht nur den Blick auf die Notwendigkeiten geöffnet, sondern auch bewiesen hat, daß es in unserer jungen Generation Könner gibt, die diese Aufgaben zu meistern verstehen. Der Vortrag von Schulze-Fielitz, des DEUBAU-Preisträgers von 1964, bot dafür überzeugende Argumente. Es ist an der Zeit, alte Zöpfe abzuschneiden, zu erkennen, daß sogenannte „Utopien" von gestern heute schon kaum noch beachtete Realitäten der Vergangenheit sind. Es ist sogar höchste Zeit, diejenigen die Zukunft gestalten zu lassen, die sie noch vor sich haben. Wenn Ernst May, der 80jährige Nestor der deutschen Städtebauer, nach einem von Großtaten erfüllten Leben den genialen jungen Männern seines Metiers für unkonventionelle, mutige Wegweisungen Beifall zollt, dann sollte das dem Gesetzgeber, also unseren gewählten Volksvertretern, Anlaß sein, unverzüglich dafür zu sorgen, daß das Haus der Zukunft von denen gebaut werden kann, die darin wohnen werden.

Das Alsterzentrum

Die NEUE HEIMAT, Gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft mbH, berichtet über einen Vorschlag zur Erneuerung des Hamburger Stadtteils St. Georg

Die furchtbaren Zerstörungen des letzten Krieges bargen für die Städte und Gemeinden, insbesondere für die Großstädte, eine Chance in sich: Die Chance, die zähflüssige Weiterentwicklung des Städtebaues zu überrunden und auf weiten Trümmerflächen heute die Stadt von morgen zu bauen. Dazu hätten Phantasie, Mut und die Gabe gehört, aus den Erfahrungen anderer Länder die richtigen Schlüsse zu ziehen. Das war angesichts der unermeßlichen Wohnungsnot, der daniederliegenden Volkswirtschaft, der leeren Kassen und der Existenzsorgen, die in den ersten Nachkriegsjahren jeden einzelnen bedrückten, zu viel verlangt. So wurde statt der Stadt von morgen vielfach die Stadt von gestern wieder aufgebaut, mit kleinen Veränderungen. Die alte, teilweise oder total zerstörte Randbebauung mit Hinterhöfen wurde ersetzt durch quergestellte Zeilen, frei nach den Idealen der Städtebaucharta von Athen. So entstanden zahlreiche Teilpläne, und darüber wurde häufig vergessen, ganze Stadtteile im Zusammenhang zu planen. Und manche großzügigere Planungskonzeption in den fünfziger Jahren scheiterte an den zersplitterten Grundstücken und Interessen.

Das damals noch unerschüttert auf dem Podest stehende städtebauliche Idol der Verminderung der Bevölkerungsdichte in den Innenstädten und die geringeren Schwierigkeiten des Bauens auf der grünen Wiese oder dem Acker ließen zahlreiche neue Stadtviertel an den Peripherien entstehen, aufgelockert, von Grün durchzogen, mit viel Licht und Luft, mit langen Wegen zur Arbeitsstätte und – wie man heute sagt – auch mit viel Langeweile. Das bunte Leben und Treiben in den Innenstädten ging zurück. Es gab und gibt das Phänomen der nach Geschäftsschluß toten Citys. Die Amerikaner, die die ersten Wolkenkratzer gebaut, die zuerst ihre

Bitte umblättern

Hier wird vollautomatisch Geschirr gespült

Hier wird elektrisch Heißwasser bereitet

Hier ist Platz für Müllbox und Kleinkram

Und alles zusammen heißt: Zanker-Spülcenter

Wenn Sie bisher keinen Platz für einen Geschirrspüler hatten, bekommen Sie ihn durch das neue Zanker Spülcenter.

Denn mit ihm können Sie das alte Spülbecken entbehren. An seiner Stelle steht jetzt in Ihrer Küche ein komplettes Spülzentrum mit Geschirrspülautomat, 5-Liter-Speicher, der ständig heißes Wasser bereitet, mit Edelstahlspüle und Edelstahlabdeckung, mit beweglicher Handbrause, mit Müllbox und Abstellraum für vielen Kleinkram.

Kernstück des Zanker Spülcenter ist der Geschirrspül-Vollautomat. In ihm stecken die soliden Erfahrungen einer 10jährigen Produktion. Deshalb stimmt an diesem Gerät rundherum alles: die erstaunliche Leistung, die hervorragende Ausstattung, die einfache Bedienung, der günstige Preis.

Auch als Einzelgerät

Natürlich kann dieser wertvolle Geschirrspülautomat auch für sich allein aufgestellt werden. Zanker bietet für jeden Fall das genau passende Gerät:

Zanker Spülcenter: Spülzentrum mit Geschirrspülautomat, Heißwasserspeicher und Müllbox.

Zanker Geschirrspülautomat, frontbeschickt mit eingebautem Enthärter als Einzelgerät.

Zanker Geschirrspülautomat, frontbeschickt mit Enthärter als Einbaumodell.

Zanker Geschirrwascher, von oben beschickter Vollautomat mit extrem kurzen Spülzeiten.

HERMANN ZANKER KG., TÜBINGEN-WEST

ZANKER

Ein deutsches Qualitätserzeugnis mit Garantie für zuverlässigen Kundendienst.

Das „Alsterzentrum" in der Hamburger Stadtlandschaft (Fotomontage).

Modell des „Alsterzentrums" von Südosten.

Das Alsterzentrum

Fortsetzung

Citys verstopft und dann in das weite Umland der Städte entleert hatten, waren auch die ersten, die zurück in die Stadt strebten. Inzwischen ist das städtebauliche Idol der Verdünnung der Innenstädte von seinem Podest gehoben. Städtebauer mit bekannten Namen, für die die Charta von Athen bis vor wenigen Jahren ein Glaubensbekenntnis war, änderten ihre Meinung plötzlich. Man soll es ihnen hoch anrechnen, daß sie nicht stur am Hergebrachten festhalten, sondern sich den veränderten Verhältnissen anpassen.

Die Neuordnung der Städte ist im Gespräch, manchmal in Ansätzen, auch schon in Arbeit, und es wäre schade, die neuen, sich abzeichnenden Maximen des Städtebaues wiederum durch Mangel an Phantasie und Großzügigkeit zu verwässern. Im Jahre 1966 ist es leichter, die Entwicklung der nächsten zehn, zwanzig Jahre abzuschätzen, als dies Ende der vierziger und Anfang der fünfziger Jahre in der Bundesrepublik der Fall war. Damals lag Deutschland darnieder. Und wer die tatsächliche Entwicklung vorausgesehen hätte, wäre vermutlich als unverbesserlicher Optimist und Phantast verlacht worden. Heute bedarf es schon großer Phantasie, um mit den jetzigen Städtebauproblemen fertig zu werden, um Versäumtes nachzuholen. Wenn wir aber nur nachholen, wird man in zwanzig Jahren wiederum vor ähnlichen Problemen stehen, wie heute. Darum ist es wichtig, die heute noch vorhandenen Chancen nicht zu vertun. Die Städtebauer von heute können und müssen Phantasie und Realitätssinn vereinen und unsere Umwelt, wo es möglich ist, so gestalten, daß sie auch im Jahre 2000 noch nicht veraltet sein wird. Der stark überalterte Hamburger Stadtteil St. Georg, zum City-Bereich gehörend, bietet die Chance für eine großzügige Stadterneuerung, die auch in einigen Jahrzehnten noch nicht wieder als veraltet gelten würde. Die NEUE HEIMAT hat für diesen Stadtteil einen Erneuerungsentwurf vorgelegt, der sowohl der Phantasie als auch des Sinns für Realitäten nicht entbehrt. Die Phantasie kommt in dem schwungvollen Gebilde zum Ausdruck, das der Architekt Hans Konwiarz entworfen hat. Der Sinn für Realitäten ist in einem dicken Ordner festgehalten, in dem mit sehr viel Akribie und nüchternen Zahlen nachgewiesen wird, daß man ein solches Projekt sehr wohl verwirklichen kann. Dieser Erneuerungsentwurf kommt in Vorschlägen für die Zusammenarbeit mit den Grundeigentümern zum Ausdruck, deren Eigentum erhalten und im Wert gesteigert werden soll. Er zeigt sich in den Finanzierungs- und Bewirtschaftungszahlen, die keinesfalls utopisch sind. Und er weist auf Möglichkeiten hin, wie man einen solchen konzentrierten Stadtteil in die Verkehrsverhältnisse der ganzen Stadt einpassen kann.

Bitte umblättern

Noch stehen Ihre Möbel bei uns - ausgesucht dekorativ, hervorragend verarbeitet - das sind doch die Möbel für Sie.

„Rund um die Uhr Behaglichkeit".

Mit „DUETT", dem beliebten Kombinations-Programm von Musterring, können Sie jedes Schlafzimmer ideal einrichten und brauchen selbst nur wenig Raum. Harmonisch fügen sich Betten, Kommoden und Frisierplatz zu immer neuen, aparten Lösungen. Nach Wunsch können Sie einen Schrank aus dem gleichen Programm in beliebiger Breite mit einbeziehen oder die neue, ungewöhnlich praktische „DUCA" endlos-Schrankwand wählen. Ob freistehend oder eingebaut, mit „DUCA" endlos bietet Ihnen Musterring Ihre ganz persönliche Schrankwand in den verschiedensten Kombinationsbreiten mit allen nur denkbaren Einbauten.

Katalog-Gutschein

Musterring-Möbel, Abt.20/11, 4832 Wiedenbrück/Westf., Postf. 240

Bitte senden Sie mir kostenlos
Ihren Farbkatalog mit genauen Maßen und Preisen

Ich interessiere mich besonders für: _____

Vor- und Zuname: _____

Wohnort u. Straße: _____

MUSTERRING-Möbel gibt es auch in Österreich, Schweiz, Niederlanden, Frankreich und Belgien. Kataloge von: MUSTERRING-Kontakt-Stelle für Österreich, Salzburg 1, Postfach 119; MUSTERRING-Möbel-AG., Postfach, 8048 Zürich; MUSTERRING-Nederland, Amsterdam N. Z., Voorburgwal 61; MUSTERRING, Rogier-Centrum 1406, Brüssel 1; MUSTERRING International, 6, Boulevard des Capucines, Paris 9e

Fortsetzung

Dieser dem Senat der Freien und Hansestadt Hamburg vorgelegte Entwurf ist ein Arbeitsmodell. Wenn Senat und Bürgerschaft zustimmen, soll ein internationaler Architektenwettbewerb ausgeschrieben werden, dessen Ergebnis dann zur endgültigen Gestaltung des neuen Stadtteils führen würde.

Der Architekt hat seinen Entwurf auf dem Prinzip der drei Ebenen aufgebaut:

1. Unterirdisch ist der rollende und ruhende Verkehr eingeordnet;
2. darüber eine durchgehende Fußgängerebene;
3. darüber in Hochhäusern das vom Verkehr und von der Einkaufsebene abgerückte Wohnen.

Dieses methodisch aufgebaute Organisationsschema der drei Ebenen ist auch als Grundlage für andere Stadterneuerungsprojekte verwendbar.

Das „Alsterzentrum" wird nach dem vorliegenden Plan von einem über 600 m weit ausladenden Kranz höherer Bebauung umschlossen, aus dem wiederum fünf Hochhäuser herausragen; das höchste hat 63 Geschosse. Dieser Kranz ist nur nach Südosten hin geöffnet. In dem so entstehenden Talkessel liegt das Einkaufszentrum, etwa drei Meter über dem jetzigen Niveau der Straße „An der Alster". Dadurch wird das gesamte „Gewerbe und Bildungstal" zur verkehrsfreien Insel.

Der Verkehr wird diagonal unter dem „Alsterzentrum" durchgeführt, und zwar in einer breiten Trasse mit U-Bahn und dazu parallel verlaufenden Autofahrstraßen im Richtungsverkehr, die ihrerseits den Verkehr in die vier unterflur liegenden Parkebenen verteilen sollen. Der Zugang zu den Einkaufs-, Wohn- und Bildungszentren würde also zentral über eine maximale Entfernung von etwa 300 m möglich sein. Das Einkaufszentrum soll überdacht und voll klimatisiert werden. In dieser bevorzugten Fußgängerebene werden die Hauptgeschäfte liegen, die jedoch teilweise auch mit mehreren Stockwerken aus dieser Ebene herausragen. An der nördlichen Begrenzung kann Kleingewerbe untergebracht werden. Aus dem Tal ragen verschiedene Bauten von einem bis zu sieben Geschossen heraus. Es geht nach Südosten über, in das Bildungs- und Kulturzentrum, an das sich das Schulgebiet anschließt. Die verschiedenen Institutionen in den einzelnen Bereichen sollen eng verflochten werden, nicht nur im Sinne von Dichte, Leben und Begegnung, sondern auch wegen besserer Wirtschaftlichkeit. Auch eine Mehrzweck- oder Kongreßhalle soll entstehen. Den Abschluß der ovalen Zentrumsfläche im Osten könnte ein bewegter Wasserlauf bilden. Der das Gebiet umschließende Damm höherer Bebauung soll bis zu elf Geschossen hoch werden. Die ersten vier Geschosse dieses Dammes sind für gewerbliche Nutzung vorgesehen, etwa für Kaufhäuser, Büros und in entsprechender Lage auch für weitere Kraftfahrzeugeinstellplätze. Aus dem Damm ragen dann die fünf Hochhäuser heraus, die sich terrassenförmig nach oben verjüngen. Dabei hat der Planer zwei Schwerpunkte gebildet, etwa in der Gegend zwischen dem Hotel Atlantic und dem Hotel Reichshof mit drei Hochhäusern, die 63, 50 und 40 Stockwerke hoch sind. Der zweite Schwerpunkt liegt zur Lohmühlenstraße mit einem 36- und einem 30geschossigen Hochhaus. In diesen Hochhäusern sollen vor allem Wohnungen untergebracht werden, in den obersten Geschossen des höchsten Hauses am Hauptbahnhof könnte auch ein Hotel Platz finden. Die vorhandenen evangelischen und katholischen Kirchen sollen erhalten bleiben und Zentren der Begegnung und Bildungszentren werden. Keinesfalls sollen im „Alsterzentrum" nur Stein und Beton das Bild beherrschen. Während die Alsterlandschaft auf der einen Seite eine natürliche, reizvolle Begrenzung darstellt, wird das Schulgebiet mit seinen Grün- und Sportanlagen, die bis in das Kulturzentrum hineinreichen, eine parkartige Begrenzung zur anderen Seite hin sein. Eingestreut ins Einkaufszentrum und in die Umgegend der Hochhäuser sind Spielplätze, Rollschuh- und Eislaufflächen. Darüber hinaus werden Dachgärten des Einkaufszentrums und der Wohnungen des Hochhauskranzes weitere Grünpunkte sein. Von der überdachten Fußgängerebene sollen Straßenbrücken an die Alster und auf deren Wanderwege führen.

Eines der schwierigsten Probleme ist die äußere Verkehrsanbindung. Zur Erreichung einwandfreier Zu- und Abfahrtsmöglichkeiten wird der Ausbau des Straßennetzes, nötigenfalls in mehreren Ebenen, notwendig sein. Es muß eine ausreichende Aufnahme- und Abgabefähigkeit des Gebietes erreicht werden. Dazu sind kurze Anbindungen an die Kerntangente (Sechslingspforte, Alsterunterführung) notwendig. Aber auch die angrenzenden Straßen „An der Alster", „Glockengießerwall" und „Steindamm" müssen für eine tangentiale Erschließung berücksichtigt werden. Zum Hauptbahnhof hin wäre für die Fußgänger eine fahrverkehrsfreie Verbindung erforderlich.

Selbstverständlich muß auch bei der Konstruktion der Gebäude das rationellste Verfahren angewandt werden. In Frage käme eine Art Skelett- beziehungsweise Schottenbauweise unter Verwendung vorgefertigter Elemente. Ein großzügiger Raster würde noch genügend Variationsmöglichkeiten bieten. Bei einer derart flexiblen Bauweise bleibt für die Zukunft die Möglichkeit erhalten, die Nutzungsarten einzelner Gebäudetrakte auszutauschen. Das ist bei der schnellen Entwicklung unserer Zeit von großer Bedeutung. Die Konstruktion ist im Rahmen der DIN-Vorschriften möglich. Allerdings sind Untersuchungen von Bodenbeanspruchung erforderlich.

Allererste Voraussetzung für die Verwirklichung des Stadterneuerungsprojektes St. Georg ist natürlich die Bodenordnung. Es gilt, eine Vielzahl von Grundeigentümern dazu zu bewegen, an dieser großen Aufgabe mitzuarbeiten. Im Entwurf des Städtebauförderungsgesetzes ist vorgesehen, daß für solche Fälle ein Sanierungsträger eingesetzt werden kann. Wenn dieses Gesetz nicht rechtzeitig verabschiedet wird, könnte auch die Freie und Hansestadt Hamburg mit Landesgesetzen die erforderlichen Grundlagen schaffen.

Die NEUE HEIMAT schlägt vor, für die Bodenordnung eine Immobiliengesellschaft zu gründen, an der sich die jetzigen Grundeigentümer entsprechend ihrem jetzigen Besitz beteiligen können. Sie würden damit auch automatisch an der Wertsteigerung des Planungsgebietes beteiligt. Die NEUE HEIMAT hat jedoch auch eine Reihe anderer Möglichkeiten vorgeschlagen:

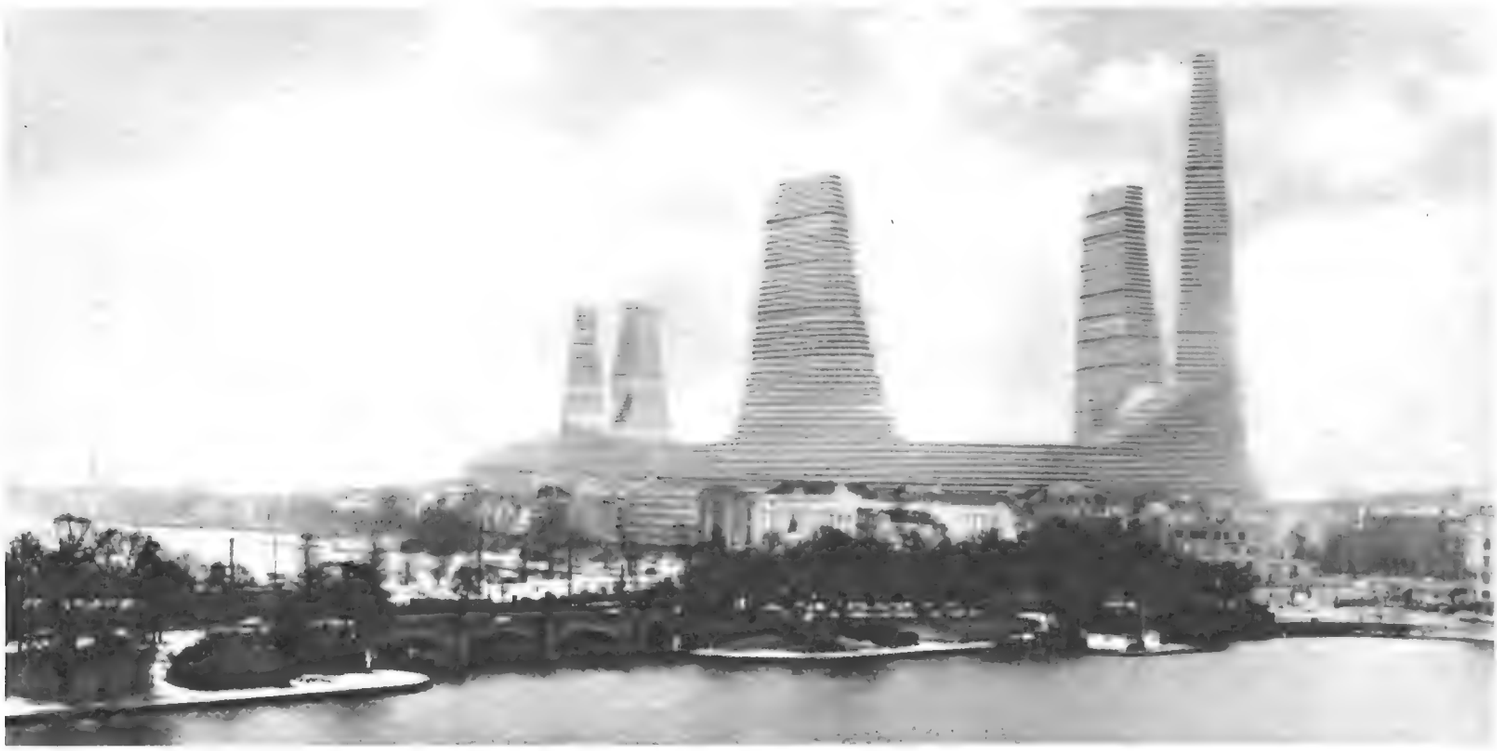
Tausch des Objektes gegen ein Ersatzobjekt außerhalb des Sanierungsgebietes;

Kauf des Grundstücks einschließlich Substanz zum Verkehrswert in bar;

Kauf des Grundstücks einschließlich Substanz, wobei die NEUE HEIMAT sich verpflichtet, dem Verkäufer im Sanierungsgebiet nach Wiederaufbau Wohnungseigentum oder Teileigentum zu verschaffen.

Nur wenn der private Grundeigentümer sich für keine der Möglichkeiten entscheidet, würde ein gesetzliches Umlegungs- und Enteignungsverfahren angewendet werden.

Ein weiteres Problem ist natürlich die Finanzierung dieser großangelegten Stadterneuerungsmaßnahme. Auch hier hat die NEUE HEIMAT neue Wege aufgezeigt.

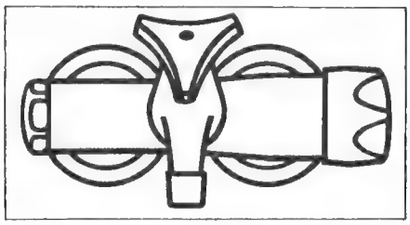


„Alsterzentrum" von Südwesten (Fotomontage). Im Bild sichtbar die beiden Hamburger Alsterbecken, vorn die Binnenalster, getrennt durch Lombards- und Kennedybrücke von der Außenalster.

Fängt man so Kunden, die Armaturen für Bad und Küche suchen?

8a/67 WEIRICH WERBUNG

Wenn sie sich so fangen lassen, warum nicht? Doch wir sind bei der Wahl unserer Mittel etwas anspruchsvoller. Wir fangen einen Kunden zuerst mit der Qualität. Und dann mit unserem Service. Lassen Sie sich das einmal durch den Kopf gehen, wenn Sie auf der Suche nach sanitären Armaturen für Bad und Küche sind.



GROHE

Informationsmaterial durch
Friedrich Grohe
Armaturenfabrik Abt. H
587 Hemer/Westf.

Die Qualitätsarmatur mit dem großen Service.

Besuchen Sie uns auf der Sanitär-Messe Frankfurt/Main, 1.–9. 4. 1967, Halle 1a, Stand-Nr. 36

ROLU-Fertighaus: Preisgarantie für 1967

Die Preise für ROLU-Häuser haben sich seit 1963 nicht erhöht. Diese seit 4 Jahren gleichen Preise garantieren wir Ihnen auch für 1967 - unabhängig von Lohn- und Preissteigerungen. Das ist einmalig! Sie müssen nur Ihren Kaufantrag bis spätestens 30. 4. 1967 stellen und bis 31. 12. 1967 gebaut haben. Schreiben Sie uns noch heute. Wir senden Ihnen dann die Garantie-Urkunde.

Die bewährten ROLU-Häuser werden von einem der ältesten deutschen Fertighaushersteller gebaut. Sie sind erprobt und solide. Es gibt sie ein-, eineinhalb- und zweigeschossig. Absolut schlüsselfertig mit Unterkellerung zum Festpreis, kurze Bauzeit. Betreuung durch Architekten, Kundendienst mit Scheckheft. Zum wirklichen Fertighaus gehört auch die Finanzierung. Deshalb führt die ROLU-Finanzierungsabteilung für Ihren persönlichen Fall die günstigste Finanzierung durch. Kein Ärger, keine Belastung für Sie.

Besuchen Sie das ROLU-Fertighauszentrum in Rottenburg am Neckar, Kreis Tübingen. Sie können dort die schönsten Häuser in Naturgröße besichtigen. Täglich geöffnet von 10-12 und 14-17 Uhr, auch samstags und sonntags.

Ihr Eigenheim: ein ROLU-Fertighaus.

ROLU

Gutschein: Senden Sie mir Ihren großen Katalog mit über 250 Grundrissen und Abbildungen samt Preislisten zur ermäßigten Schutzgebühr von DM 4.50 (sonst DM 6.-) zuzüglich Nachnahmespesen sowie die Garantie-Urkunde für die Preisgarantie für 1967

Name

Postleitzahl/Wohnort

Straße

ROLU-Normenbau GmbH+Co
7407 Rottenburg/N. Kreis Tübingen
Siebenlinden, Tel. 07124/6060

DH 9

Wohnungsbau geht

Wie wir heute bauen, so werden wir morge

Betrachten wir die Städte und Dörfer von heute, die Vorstädte, die endlosen Straßen, die Mietskasernen, so sehen wir landauf landab Monotonie, Chaos der Form. Der Fortschritt der Technik wurde teuer erkauft durch den Verlust der Harmonie unserer Umgebung, unserer Städte, unserer Landschaft, unserer Heimat.

Wir erkennen, daß hier eine große Aufgabe der Erfüllung harrt: Die Neuordnung unseres Lebensraumes vom Gestalterischen her. Die Technik droht alle Bindungen, alle menschlichen Maßstäbe zu sprengen. Wurzellos, ohne Beziehung zueinander und zur Landschaft, so stehen allzuoft die Häuser aller Größenordnungen vor unseren Augen. Die „Zersiedlung" nimmt kein Ende. Wir fragen uns: wo bleibt der Mensch in diesem Chaos? Dürfen wir zu all dem schweigen? Steht nicht das Leben selbst auf dem Spiel?

Die Antwort kann nur lauten: wir dürfen nicht schweigen, das Leben steht auf dem Spiel! Denn so wie ein Baum ohne Wurzeln nicht leben kann, so kann auch der Mensch nicht wahrhaft leben, wenn die lebendigen Wurzeln sterben. Auch der Mensch braucht diese Bindung zur harmonischen Stadt, zur unzerstörten Landschaft, die ihm Heimat sind oder endlich, endlich wieder werden sollen.

Wer hat denn das Recht, so fragen wir, fast wie zur ersten Gründerzeit, unsere Landschafts- und Städtebilder durch ungereimte Bauten zu entstellen, uns die Freude des Auges und des Herzens zu nehmen, die so großen Einfluß auf das einfache Lebensglück des Menschen hat? Aber täglich geschieht es. Es scheint, daß die Unrast, in die die technische Welt hineingeraten ist, sich in unseren Bauten für alle Zeiten wiederspiegeln soll. Aber muß dies unser Schicksal sein? — Die Antwort kann nur lauten: Es darf nicht unser Schicksal sein! Denn es ist nicht Aufgabe der Baukunst, Spiegelbild ihrer Zeit oder gar Sklavin der Technik zu sein, sondern es ist ihre viel größere Bestimmung, durch die Harmonie der Form Wege in eine bessere Zukunft der Menschheit zu weisen: dem Menschen wieder eine echte, liebenswerte Heimat zu geben. Dies heute zu erkennen ist eine entscheidende Aufgabe.

Denn eines ist gewiß: Auch in Zukunft wird die Technik — wie schon seit mehr als 100 Jahren — ihre dem Lebendigen so oft entgegengerichteten Forderungen weiterhin stellen. Unsere Aufgabe bleibt es also, Sorge zu tragen, daß die Technik gerade hier der Bereicherung und nicht — wie so oft schon — der Zerstörung des Lebendigen dient. Die Technik muß daher das Werkzeug in der Hand des Ethikers und Künstlers zur Durchführung seiner kulturellen Ziele bleiben, wenn wir wieder zu einer echten Erfüllung unseres Daseins im menschgerechten Sinne gelangen wollen.

Der Architekt also sollte wieder Schöngeist, Gestalter sein. Er sollte diesen Mut aufbringen. Denn der wahre Fortschritt kann nicht aus der Unrast heutigen Lebens, nicht aus den extremen Richtungen, nicht aus Massenveranstaltungen der Technik, dem ständigen Wechsel der Formen, sondern aus der Besinnlichkeit des Herzens kommen. Das Herz ist die Grundlage jeder Gestaltung, aller Harmonie, alles Lebens.

Wir glauben auch nicht, daß eine echte Zukunft ohne Bindung an Gewesenes und Gewachsenes je möglich ist. Völker mit stärkerer Tradition als wir haben dies längst erkannt. Thomas Mann sagte es schon im Goethejahr 1932 einmal so: „Jedes Volk, das seine Zukunft nicht nur erleiden, sondern bewußt gestalten will, braucht dazu das Gedächtnis seiner höchsten Vergangenheit." Dieses Wort gilt in Zukunft so gut wie damals. Wir haben es in diesen Jahrzehnten zu wenig bedacht.

Wollen wir dem Menschen dienen, wollen wir ihm eine schönere Heimat schenken, so werden wir die grundsätzlichen Erkenntnisse vorgenannter Anschauung realisieren und bei Durchführung der praktischen Bauaufgaben unserer Zeit mit dem verbinden müssen, was die Gegenwart an Notwendigem auf den Gebieten der Hygiene, des Städtebaues, des praktischen Grundrisses, der Vorfabrikation etc. von uns erwartet und fordert. Wir sind gewiß, daß sich erst auf solcher Grundlage, aus all diesen Bindungen in ihrer Gesamtheit dann ein wahrhaft beglückender, moderner Baustil auf weiter Ebene und damit auch das Gesicht unserer Städte und Dörfer der Zukunft formen wird, so wie wir uns dies als Ausdruck kommender, glücklicherer Zeiten einmal wünschen. Die natürliche Bindung an die Schöpfung, an Mensch und Landschaft ist dabei unerläßlich, wenn wir nicht in unzulänglicher Verstandesmäßigkeit und seelenlosem Schematismus eines maßstablosen technischen Bauens verkümmern wollen. „Vergebens werden ungebundene Geister nach der Vollendung reinen Höhen streben, in der Beschränkung erst zeigt sich der Meister, und das Gesetz erst kann uns Freiheit geben" (Goethe).

Wir Heutigen werden unsere Häuser nicht mehr wie die Alten bauen, denn andere Zeiten und andere Lebensansprüche fordern andere Formen. Aber wir wollen unsere modernen Siedlungen und die neuen Städte und Dörfer vor jener technischen Einförmigkeit und vor jenen disharmonischen Baugebilden bewahren, die geradezu zu Kennzeichen unserer Zeit geworden sind, die wir endlich überwinden müssen. Prof. Poelzig d.Ä. sagte es vor langem einmal so: „Wir müssen uns vor der Tradition retten dadurch, daß wir sie geistig und seelisch durchdringen, ganz so wie der Musiker die alte Musik studiert, sie aufsaugt und dann ungeheuer bereichert seine eigenen Schöpfungen vertieft und differenziert." Dies Wort gilt auch heute noch. Nur durch solche Vertiefung werden wir die neue Bauform vor der Versklavung durch Formalismus und Schematismus retten und sie den Weg führen, an dessen Ende immer noch der Mensch steht.

Und ein anderes ist gewiß: Vom Einfluß der schöpferischen Kräfte, vor allem also des Architekten und des Handwerks, auf die Entwicklung neuen Bauens in Stadt und Land wird es abhängen, wie weit die Welt von morgen noch

alle an

leben

ein gesundes Gegengewicht gegen die Dämonie eines einseitig ausgerichteten, übertechnischen Denkens einzusetzen hat. Verzichtet unsere Zeit auf diese schöpferische Arbeit des Architekten und des echten Handwerks gerade im Wohnungsbau und setzt an ihre Stelle eine autonome Fabrikarbeit, so wird sich das vollziehen, was wir als Untergang der Kultur des Abendlandes werten müssen, d. h. im Bauen unserer Zeit findet der Mensch, die Persönlichkeit, nicht mehr ihren Ausdruck. Deutlicher gesagt: Baut unsere Zeit heute weiterhin ungereimte Mietskasernen mit engen Kleinwohnungen, Schemahäuser aus der Schublade, so schaffen wir zwar Unterkünfte, aber wir formen zugleich den Massenmenschen. Bauen wir zudem noch „fabrikfertige" Einheitshäuser, d. h. Häuser ohne Rücksicht auf die Individualität des Menschen und ohne Rücksicht auf die natürliche Eigenart des Landschaftsbildes, also ohne Wandelbarkeit und Anpassungsfähigkeit der baulichen Elemente, wie dies etwa bei allen starren Bausystemen im Fertigbau droht — so zerstören wir das Leben in seiner Vielfalt selbst.

Niemand von uns kennt die Form der Stadt in 100 Jahren. Wir können sie vielleicht ahnen. Vieles bleibt Utopie, vieles wird sich erfüllen — anders als wir denken. Aber nur, wenn unsere Städte und Dörfer, unsere Häuser, wieder ein lebendiges, naturnahes, harmonisches Antlitz tragen, werden sie heutigen und kommenden Geschlechtern zum glückhaften Erlebnis werden. Dies aber sollte unsere Sorge sein!

„Handwerk — Erde — Natur — Mensch, das ist ein heiliger Ring, der nicht unterbrochen werden sollte", sagte der finnische Architekt Prof. Blomstedt auf dem 4. Architektengespräch in Dortmund einmal mit Recht.

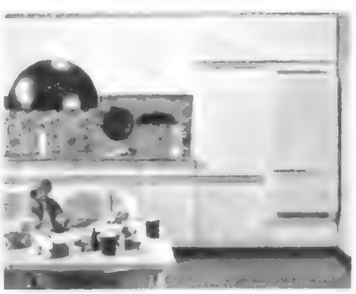
Ein besonderes, ein konkretes Anliegen sollte also auf diesem Wege einen weiten Raum einnehmen: die Gartenstadt und mit ihr die Siedlung, das Heim. Denn diese stellen ein echtes, notwendiges Gegengewicht gegen die immer weiter fortschreitende Technisierung, Mechanisierung

Bitte umblättern

Wann soll er Sie besuchen?

(Postkarte genügt!)

Dieser freundliche und sympathische Mann ist einer der vielen NIEBURG-Küchenberater. Zuständig für alle Küchenprobleme (auch die finanziellen!). Es macht Spaß, ihm zuzusehen, wenn er mit wenigen Strichen den ersten Entwurf Ihrer neuen Küche auf den Skizzenblock wirft. Wie er Wasser-, Gas- oder Elektroanschlüsse einzeichnet, Tür- und Fensteröffnungen maßstabgerecht notiert. Und das alles kostenlos und völlig unverbindlich! Sein Handwerkszeug sind Zollstock und Skizzenblock — nicht Kaufvertrag und Füllhalter! NIEBURG-Küchenberater gibt es überall, auch an Ihrem Wohnort. Fordern Sie gleich heute noch die große farbige NIEBURG-Mustermappe mit Beratungsgutschein an.



Senden Sie mir bitte kostenlos die große farbige Mustermappe mit dem Beratungsgutschein

Name

Ort

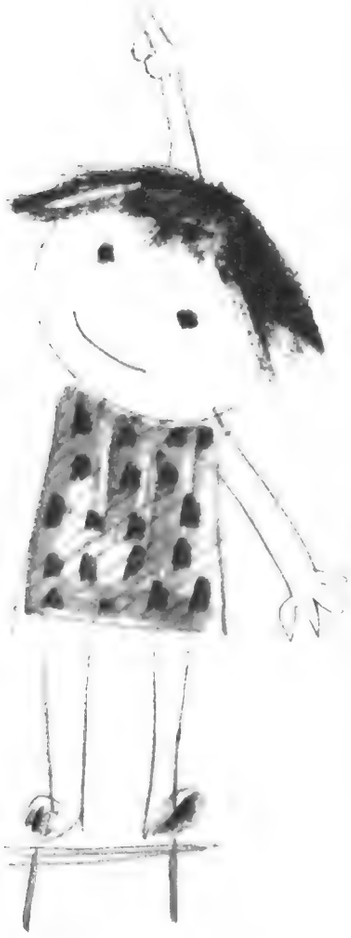
Straße

An den
NIEBURG-Beratungsdienst DH 27
4972 Gohfeld (Westfalen)
(bitte ausschneiden und auf eine Postkarte kleben!)

NIEBURG Küchen dann wird alles so einfach für Sie!

IWK

Heizungselektronik..



..klein und formschön

2 Knöpfe nur: mit dem ersten die Raumtemperatur für den Tag wählen - Sie können den Beginn und das Ende der Tagestemperatur auf der Schaltuhr einstellen - mit dem zweiten Knopf die Nachttemperatur bestimmen - und alles übrige erledigen elektrische Uhr und Regler.

Der dritte Knopf dient nur zum Ein- u. Ausschalten des Reglers.

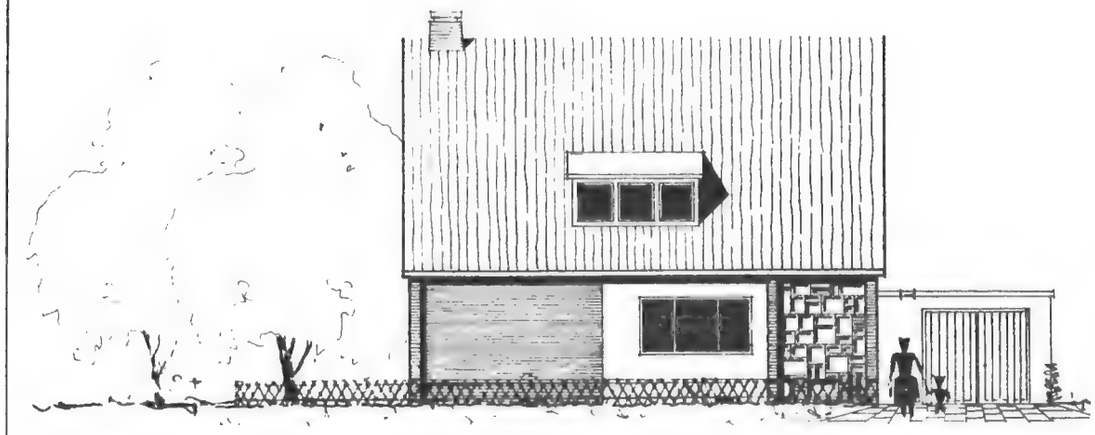
Die IWK-Heizungselektronik, ein Komfort, der wenig kostet.

Sonderinformationen senden wir Ihnen gern:

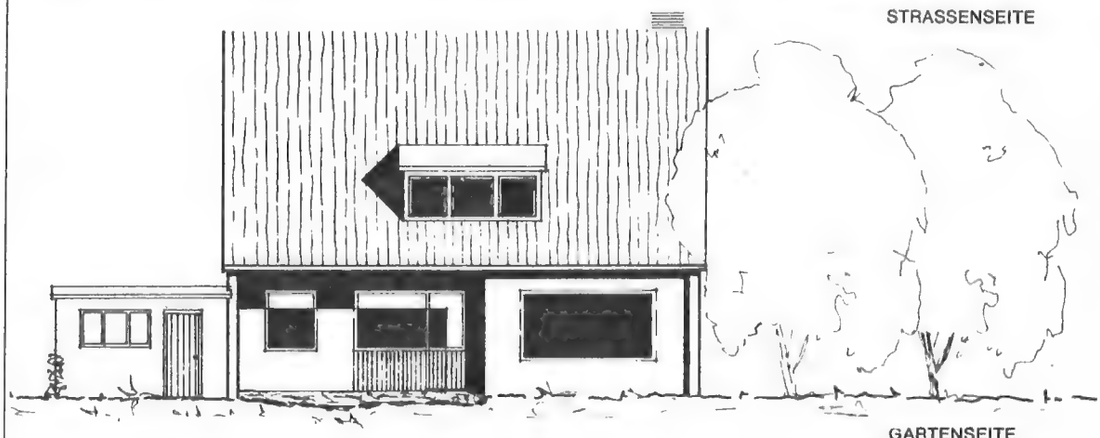
INDUSTRIE-WERKE KARLSRUHE
Aktiengesellschaft 75 Karlsruhe
Postfach 809 7.2-13

Haus für kinderreiche Familie in Velbert. Architekt Helmut Petruschke, Düsseldorf

Grundrisse dazu siehe nächste Seite



STRASSENSEITE



GARTENSEITE

Wohnungsbau geht alle an

Fortsetzung

und Entpersönlichung des Menschen durch Mietskasernen dar. Denken wir über die Bedeutung der Siedlung nach, so erinnern wir uns, daß die Bebauung der Mutter Erde im ursprünglichen Sinne Kultur bedeutet. Von hier aus nahm alles Leben seinen Lauf. Auch heute erfolgt die Regeneration des Menschen nicht aus der Mietskaserne, nicht aus der Kleinwohnung im 7. Stock, sondern vom Boden her, vom Boden der Erde unserer Heimat. Zudem wissen wir, daß die Siedlung in Wirtschaftskrisen — in Notzeiten — durch Bebauung eigenen Gartenlandes eine wesentliche wirtschaftliche Unterstützung der Familie, Krisenfestigkeit und Hebung des Volksvermögens bedeutet. Die Freizeitgestaltung findet ihre beste Lösung. Körperlich und seelisch gesundet der Mensch, sobald er zur Natur findet. Der Garten hat seine hohe menschliche Bedeutung. Wie sagte Goethe: „Herrlich und weit ist die Welt, doch wie dank ich dem Himmel, daß ein Gärtlein, bescheiden, zierlich, mein eigen gehört. Führet mich wieder nach Hause. Was hat ein Gärtner zu reisen. Ehre bringt's ihm und Glück, wenn er sein Gärtlein besorgt."

Krankheiten, oft verursacht durch Zivilisationsschäden, finden hier keinen Boden. Welches Gewicht hat allein diese Tatsache.

Die sorgfältige bauliche Durchführung und Planung der Siedlung, insbesondere aus landschaftlicher Sicht, ist Sache des Architekten, der seine Aufgabe als Gestalter noch erkennt. Die Gartenstadt und die Dorfsiedlung können gut und schlecht gebaut sein. Nicht die „Zersiedlung", sondern die harmonische Einfügung in das Landschaftsbild, die lebendige Verbindung des Menschen mit der Erde der Heimat, ist das große Ziel.

Natürlich muß die Siedlung Teil eines Ganzen im Landschaftsraum sein, d. h. in einem übergeordneten Zusammenhang mit größeren Gemeinden stehen, zu denen sie gehört. Vielgestaltig wird ihre Form sein. Sie sollte mit allen Einrichtungen heutigen kulturellen Lebens ausgestattet sein. Viele Spezialisten werden an solchem Werk mitarbeiten. Doch begehen wir nicht erneut den Fehler, das Entscheidende, das Bleibende, die bauliche Gestalt der Siedlung, des Hauses, als zweitrangig zu sehen, die sich etwa bei Erfüllung aller technischen und wirtschaftlichen „Funktionen" als etwas Selbstverständliches ergebe! Nein, so ist es keineswegs. Wir haben oft und lange unser Leben technisiert. Über aller Technisierung, über allen wirtschaftlichen Berechnungen entstanden unsere chaotischen Städtebilder des Industrie-Zeitalters, die leider heute eine Realität sind, die wir noch zu überwinden haben werden.

Erkennen wir das Notwendige: Der Architekt, der Gestalter wird der Gartenstadt, der Siedlung, dem Haus die harmonisch, menschgerechte Form geben müssen. Dies ist eine wahrhaft bedeutende Aufgabe! Denn nur, wenn solches gelingt, wird das Werk eine Aussage unserer Zeit sein, von der ein Segen ausgeht, eine Ausstrahlung für die Zukunft. Auch hier wird die Wahrheit — wie so oft — in der Einfachheit liegen, in der Einpassung in das Landschaftsbild, in der Natürlichkeit. Extravagante oder modische Formen haben hier wenig Gewicht! Die ewige Sucht nach ständig neuen Formen verblaßt in ihrer Bedeutung vor der Größe der Aufgabe im Sinne überzeitlicher Gestaltung. Gelingen nun viele solcher Neugründungen, solcher Gartenstädte und Siedlungen, so wird

Bitte umblättern

Auch sie fühlen sich wohl im WM-Fertighaus

Wer so wohnt, kann sich auf seinen Lebensabend freuen. Hier gibt es keine verpestete Luft, keinen nervenzerrüttenden Lärm. Man sieht die Sonne aufgehen. Der Blick schweift ins Grüne. Kein Treppensteigen mehr. Ruhe zur Arbeit, Ruhe zur Entspannung im eigenen Haus. Ein herrliches Gefühl. Sicher angelegtes Geld. Alles so solide, wohldurchdacht. Auf größte Wirtschaftlichkeit hin gebaut. Keine Verschwendung, beste Raumausnützung – dabei ohne Enge. Nichts fehlt. So können auch Sie bauen und wohnen. Preiswert und gut. **Südlich der Mainlinie:** in reizvollen Gegenden stehen uns immer wieder Grundstücke zum Bau Ihres WM-Fertighauses zur Verfügung.

Ein Haus in 28 Tagen schlüsselfertig? Ja! Dieses Haus bauen wir für Sie. Zum Festpreis. Ab Oberkante Kellerdecke. Doch dazu müssen Sie wissen: Der Kauf eines WM-Fertighauses ist kein Risiko. Kein Entschluß, der später bereut wird. Sie erfahren vorher genau jede kleinste Einzelheit. Sie haben es sich angesehen, geprüft und für gut befunden. Sie kennen alle Vorteile und den Festpreis, der überhaupt nur aufgrund unserer modernen Vorfertigungs-Serienproduktion möglich ist. Der einzige Nachteil: Änderungswünsche kosten zusätzlich Geld und verteuern. Warum sollten wir das verschweigen? Sie sollen ja alles wissen!

Nach Jahren der Forschung bauen wir heute mit modernsten Methoden und bestem Material WM-Fertighäuser in verschiedenen Typen von 65 – 125 qm Wohnfläche. Solide Häuser, die bisher jeden überzeugten. Auch die Fachleute vom Bau. Bitte schauen Sie sich unsere Häuser einmal ganz genau an. Dann werden Sie auch sagen: „Das ist genau das Richtige für mich!" Die Wärme-Kältedämmung unserer Hauswände liegt z. B. weit über der verlangten Norm. Das bedeutet: Enorme Heizkostenersparnisse auch im strengsten Winter. WM-Fertighäuser sind im amtl. Fertighausverzeichnis aufgenommen und werden zu günstigen Bedingungen finanziert.

Jahrzehntelange Erfahrung im Bauwesen
Vieljährige Praxis mit vorgefertigten Bauelementen

WOLFF & MÜLLER

FERTIGHAUSBAU
7306 Denkendorf bei Esslingen
Körschtalstraße 1
Telefon (07153) 8556

KUPON - bitte beide Teile ausschneiden und auf Postkarte kleben.
Senden Sie mir bitte: Ihre ausführliche WM-Fertighaus-Informationsmappe mit Abbildungen, Baubeschreibungen, Grundrissen und Variationsmöglichkeiten sowie Querschnitten von Wand- und Dachaufbauten, Preisen usw. gegen DM 4.- Schutzgebühr und Portokosten (per Nachnahme). 5416/267

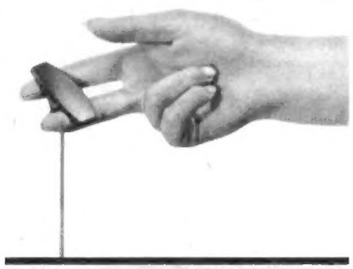
ABSENDER: (Bitte genaue Anschrift in Blockbuchstaben.)

Name: _____

Postltz. und Ort: _____

Straße: _____

mit den Finger-spitzen starten



9074402

solo piano

Der neue SOLO piano macht auch für Frauen das Starten leicht.
So weich er startet, so leise läuft er auch – genau so leise, wie unser Elektromäher (69 Phon nach DIN). Bei geschlossenem Fenster merkt Ihr Nachbar gar nicht, wenn Sie mit dem SOLO piano mähen. Grund: Fünfmal größere Auspuffkammer, als üblich. Kinderleichte Bedienung. Motor automatisch geregelt (kein Gashebel mehr). Gehäuse aus Magnesium-Druckguß – leicht und rostfrei. Lufträder. 4 Schnitthöhen.

Prospekt und Bezugsquellennachweis durch

solo SOLO KLEINMOTOREN GMBH
7034 Maichingen, Postfach 20,
Österreich: 2100 Leobendorf
Schweiz: 8413 Neftenbach/ZH

Wohnungsbau geht alle an

Fortsetzung

eine Umwelt entstehen, die heute mehr denn je eine großartige Aufgabe im Leben der Menschheit zu erfüllen hat. Menschliche Werte werden erhalten bleiben, die aufzugeben unser Zeitalter aus Unkenntnis oder aus Unrast immer mehr sich anschickt, für die es aber anders einen echten Ausgleich nicht mehr geben wird. Die harmonische, menschgerechte Formung unserer Häuser von heute und morgen wird einen entscheidenden Anteil an der Wiedergewinnung und Erhaltung solch städtebaulicher und landschaftlicher Schönheit mit allen sich daraus für den Menschen ergebenden positiven Werten haben.

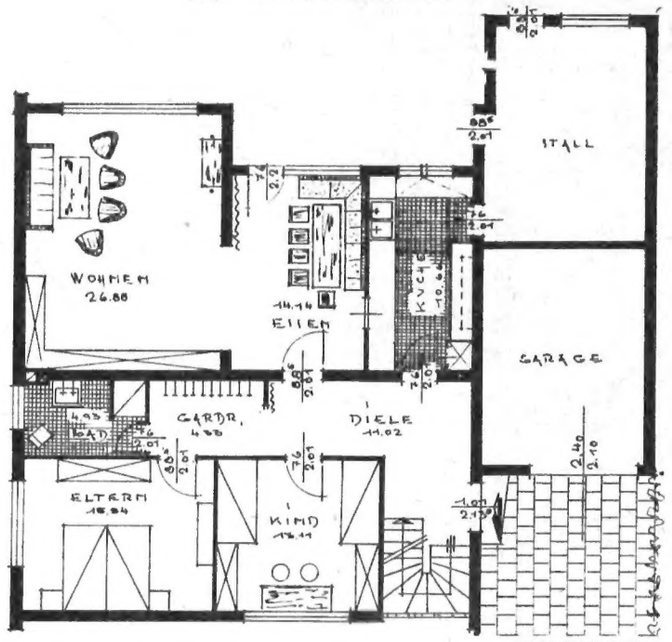
Das beglückende Erlebnis einer harmonischen Umwelt – einer echten, liebenswerten Heimat – und daraus sich ergebend die Förderung menschlichen Wesens und Seins, so wie es einst gewiß vom Schöpfer der Dinge in seiner Großartigkeit gedacht war, könnten der Lohn sein, der aller Mühe wert ist.

Diese Aufgabe steht noch am Anfang in einer von der Technik immer mehr beherrschten, ja oftmals entstellten Welt. Jene Aufgabe, die Erhaltung einer natürlichen Umwelt in all ihrer Schönheit ist nicht denkbar ohne die Kraft der Herzen einer großen Gemeinschaft. Das Heim in seiner harmonischen Form hat dabei eine entscheidende Aufgabe. Nur wenige haben dies so klar gesehen, wie der Siedlervater Dr. Nikolaus Ehlen. Aus wohlerwogenen Gründen sah er im familiengerechten eigenen Heim auf eigenem Grund und Boden eines der wesentlichen Fundamente der Zukunft des Menschen überhaupt. Sein tiefer Glaube an den Sinn des Lebens, an die Schöpfung, Gott, war die Urkraft, die ihn nicht müde werden ließ, sich für die einmal erkannte Aufgabe immer wieder einzusetzen. Die „heile Welt", die Würde des Menschen, war sein Ziel, die ohne das eigene Heim auf eigenem Boden nicht denkbar ist. Dies ist sein Vermächtnis. Uns bleibt die Verpflichtung. –

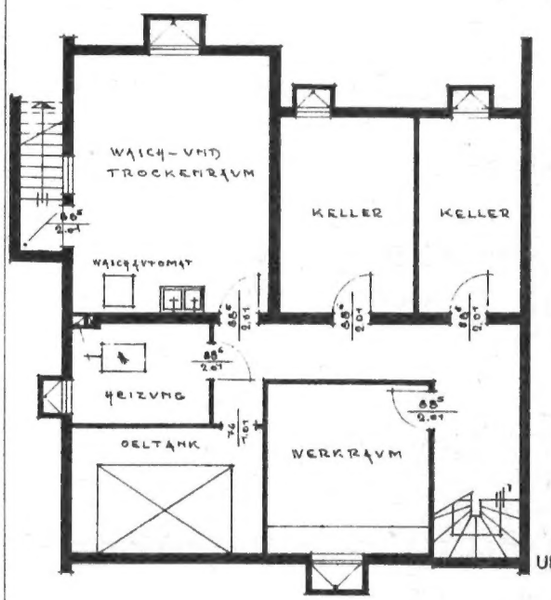
Dieser Artikel wurde geschrieben zum Andenken an Dr. Nikolaus Ehlen, der am 18. Oktober 1965 gestorben ist. Wir setzen dazu ein Haus, das auf seine Veranlassung für eine zwölfköpfige Familie beispielgebend erbaut wurde. Im Dezember 1964 besichtigte der Herr Bundespräsident das Haus.

Haus für kinderreiche Familie in Velbert.

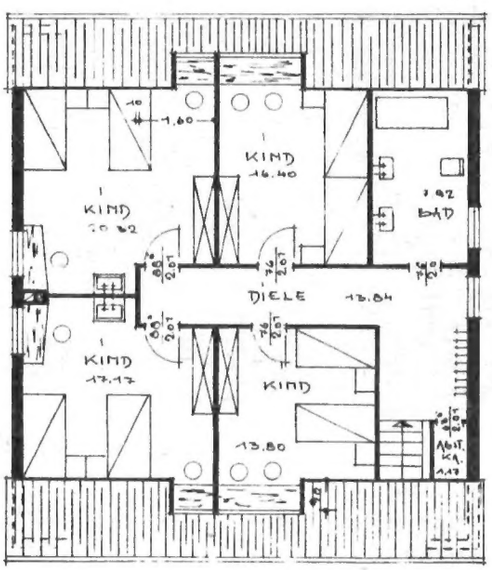
Siehe die Aufrisse dazu Seite 26



ERDGESCHOSS



UNTERGESCHOSS



DACHGESCHOSS

Umbauter Raum 930 cbm ohne Garage, Wohnfläche 190 qm

(Entnommen dem Buch Helmut Hoyer „Das harmonische Haus", 100 Beispiele, 34,50 DM.)

OKAL-Häuser bestehen eine neue harte Prüfung!

Nach neuesten Brandprüfungszeugnissen der Amtlichen Materialprüfanstalt für das Bauwesen (Institut für Baustoffkunde und Stahlbetonbau der Technischen Hochschule Braunschweig) gelten die Decken- und Außenwandelemente von OKAL-Häusern als *›feuerhemmend‹* gemäß DIN 4102. Das bedeutet: Für OKAL-Häuser ist ein *normaler* Grenzabstand zugelassen; auf Ihrem Grundstück können Sie jetzt einen größeren OKAL-Haus-Typ bauen; oder: Sie kommen mit einem kleineren Grundstück aus. OKAL-Häuser werden also in den behördlichen Bau- und Sicherheitsbestimmungen wie konventionell gebaute Häuser behandelt.

Dazu kommen andere Vorzüge. *Ein vielseitiges Typenprogramm:* 12 Hausgrößen von 59 m² bis 182 m² bebauter Fläche, Variationsmöglichkeiten innerhalb der Grundrisse, 5 Dachformen und -neigungen, ausbaufähige Dachgeschosse, Außenwandverkleidung aus Granulit, Putz oder Klinker.

Eine komfortable Innenausstattung: komplett eingerichtete Kunststoff-Einbauküche mit einem 4-Platten-Elektro-Einbauherd, über dem Herd ein regelbarer elektrischer Dunstabzug mit eingebauter Beleuchtung, Nirosta-Doppelspüle mit Abtropffläche und 8-l-Elektro-Heißwassergerät, einen in Griffhöhe eingebauten 160-l-Kompressor-Kühlschrank, das fix und fertig eingerichtete Bad, Küche und Bad mit keramischen Fliesen verkleidet, die vollständige elektrische und sanitäre Installation sowie die betriebsfertige Öl-Warmwasser-Zentralheizung. Außerdem sind alle Malerarbeiten einschließlich der Tapeten in den OKAL-Leistungen enthalten.

Beispielhaft günstige Konditionen: OKAL baut schlüsselfertig von der Oberkante des Fundamentes ab oder einschließlich der vollen Unterkellerung (das kommt auf den Typ an), innerhalb von 8 bis 14 Tagen (das kommt auch auf den Typ an), *ohne Vorauszahlung und zum vertraglich garantierten Festpreis.* Ohne Extrakosten für den Transport, die Montagekolonne und den Aufbau des Hauses. Zu Kosten, die beispielhaft günstig sind.

OKAL-Häuser können Sie bei allen fünf Werken besichtigen: wochentags von 8 bis 12 und 13 bis 16 Uhr, sonnabends, sonntags und an Feiertagen von 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr.

Möchten Sie mehr über OKAL-Häuser erfahren? Dann senden Sie uns bitte anhängenden Kupon. Gegen eine Schutzgebühr von 4,– DM erhalten Sie unseren 36seitigen Katalog mit den verschiedenen OKAL-Haus-Typen, Grundrissen, Vorschlägen über Keller- und Dachausbauten, Baubeschreibungen, Finanzierungsmöglichkeiten und Preisen.

Name

Postleitzahl / Ort

Straße

OKAL-Werk Niedersachsen
3215 Lauenstein / Hannover Abteilung HB 11

OKAL-Werk Niedersachsen Otto Kreibaum KG
3215 Lauenstein / Hannover
Telefon 0 51 53 / 5 22-23 Telex 09 2870
OKAL-Werk Berlin Otto Kreibaum GmbH
1 Berlin 27 Miraustraße 27-29
Telefon 03 11 / 4 12 30 41-42 Telex 01 81866
OKAL-Werk Schleswig-Holstein Otto Kreibaum KG
2362 Wahlstedt / Kreis Segeberg
Telefon 0 45 54 / 5 77 Telex 02 61622
OKAL-Werk Hessen Otto Kreibaum KG
647 Büdingen / Oberhessen
Telefon 0 60 42 / 6 33-34 Telex 04 184 631
OKAL-Werk Schwarzwald Otto Kreibaum KG
7828 Neustadt / Schwarzwald
Telefon 0 76 51 / 74 51 Telex 07 722 315
OKAL-Vertrieb Fuchsberger & Strobl
8 München 25
Radlkoferstraße 16
(Bau-Musterschau)
Telefon 08 11 / 53 78 37
UTO-Wohnbau AG
8022 Zürich
Beethovenstraße 24
Maison OKAL
34 Rue de Lattre de Tassigny
67 Strasbourg-Schiltigheim

OKAL HAUS

Glück kommt oft unverhofft

mitmachen
im Bausparer-Wettbewerb 1967

Jahr für Jahr starten die 14 Öffentlichen Bausparkassen gemeinsam ihren überaus beliebten Bausparer-Wettbewerb. Die Zahl der Teilnehmer steigt ständig. Im Augenblick läuft der Wettbewerb 1967. Wenn Sie daran teilnehmen und Ihrer heimischen »Bausparkasse der Sparkassen« neue Bausparer vermitteln, dann sichern Sie sich die Chance auf einen der lukrativen Regionalpreise, die aus Sach- oder Geldprämien bestehen. Darüber hinaus werden die gemeinsamen „Spitzenpreise" aller 14 »Bausparkassen der Sparkassen« zusätzlich unter den Teilnehmern verlost, die in der Wettbewerbszeit – entsprechend den Teilnahmebedingungen – zwei oder mehr Bausparverträge mit zusammen mindestens 30 000 DM Vertragssumme vermittelt haben. Die gebotenen Gewinn-Chancen sind so, daß sich die kleine Mühe des Mitmachens wirklich lohnt. Fassen wir also zunächst einmal die „Spitzenpreise" ins Auge: Da wäre – als Clou – der erste Preis, der dem Gewinner 15 000 DM in bar einbringt und außerdem (auf Wunsch) zinsgünstige Baudarlehen zur Finanzierung eines Eigenheims. Dafür lohnt sich doch jeder Einsatz, nicht wahr? – Ein Volkswagen 1600 mit Fließheck rangiert an zweiter Stelle. Er verkörpert immerhin einen Wert von fast 7 000 DM. Wer den dritten Preis gewinnt, hat das Anrecht auf eine herrliche Flugreise von Zürich über die Bahamas nach Acapulco, dem berühmten Badeort am Pazifik. Acapulco ist der Blumengarten Mexikos, bietet Badefreuden, die ihresgleichen suchen. Aufenthalt in einem Komfort-Hotel erster Klasse. Ausflüge, Bootsfahrten und Rundreisen erschließen das exotische Mexiko. Diese Reise dauert 18 Tage und ist für zwei Personen gedacht. Wer nicht reisen will oder kann, erhält 4 000 DM in bar. Der vierte Preis beinhaltet eine Traumreise für eine Person. Von Frankfurt führt die Flugreise übers Mittelmeer, den Nil – bis nach Mombasa, dem idealen Badeort am Indischen Ozean. Foto-Safaris – nach eigenem Wunsch zusammengestellt – erschließen dem Gewinner die einmalig schöne Landschaft und Tierwelt Ostafrikas. Die Reise dauert 24 Tage und schließt Unterkunft in internationalen Hotels oder Lodges ein. Wer die Reise nicht in Anspruch nimmt, erhält einen Bargeldgewinn von 4 000 DM. Die Gewinner des fünften bis elften Preises bekommen jeweils 2 000 DM bzw. 1 500 DM in bar. Und nicht zuletzt: Je einen Tausender können weitere 17 glückliche Gewinner an Land ziehen. Offensichtlich: Die Teilnahme am Wettbewerb findet durch überaus ansehnliche Gewinne eine angemessene Belohnung. Liebe Leser, bitte, beachten Sie auch folgendes: Nieten kennt der Bausparer-Wettbewerb 1967 nicht, denn jeder Teilnehmer erhält auf jeden Fall eine Werbeprämie von 1 DM pro 1 000 DM vermittelter Vertragssumme! – Die Chance, mit etwas Glück einen der Gewinne einzuheimsen, sollte sich keiner unserer Bausparer entgehen lassen. Werben Sie also für die gute Sache des Bausparens im Kreise Ihrer Freunde, Kollegen, Bekannten und Verwandten! Das macht wenig Mühe und lohnt sich. Glück kommt oft – unverhofft!

14mal der gute Partner

BADEN und PFALZ: Badische Landesbausparkasse, Karlsruhe · BAYERN: Bayerische Landesbausparkasse, München · BERLIN: Öffentliche Bausparkasse Berlin · BRAUNSCHWEIG: Öffentliche Bausparkasse Braunschweig · BREMEN: Landesbausparkasse Bremen · HAMBURG: Öffentliche Bausparkasse Hamburg · HESSEN: Landesbausparkasse Hessen, Frankfurt · NIEDERSACHSEN: Landesbausparkasse Niedersachsen, Hannover · OLDENBURG: Öffentliche Bausparkasse Oldenburg-Bremen · RHEINLAND: Bausparkasse der Rheinprovinz, Düsseldorf · SAARLAND: Bausparkasse des Saarlandes, Saarbrücken · SCHLESWIG-HOLSTEIN: Landesbausparkasse Schleswig-Holstein, Kiel · WESTFALEN: Westf. Landesbausparkasse, Münster/Westf. · WÜRTTEMBERG: Öffentliche Bausparkasse Württemberg, Stuttgart

...beim Schopf gefaßt!

Der Bausparer-Wettbewerb 1966 ist zu Ende: Am 25. November 1966 wurden in der Geschäftsstelle Öffentliche Bausparkassen in Bonn die lukrativen 28 „Spitzenpreise" des Wettbewerbs verlost. Selbstverständlich wachte ein Notar darüber, daß es bei der Verlosung nach Recht und Regel zuging. Und Schlag auf Schlag teilte Fortuna ihren Segen aus: Herr W. St. (Bayerische Landesbausparkasse) gewann den VW 1500; Herr E. F. (Öffentliche Bausparkasse Württemberg) konnte eine 4 000-DM-Komfortreise an Land ziehen und die 3 000-DM-Traumreise fiel an Frau K. B. (Öffentliche Bausparkasse Württemberg). 24 Bargeldpreise im Wert zwischen 2 000 DM und 1000 DM konnten Bausparer aller 14 »Bausparkassen der Sparkassen« für sich verbuchen. Den Clou der Preise aber – einen Bargeldgewinn in Höhe von 15 000 DM – hatte die Glücksgöttin einem Freiburger Ehepaar vorbehalten. Der Gärtnermeister Willi F. und seine Frau faßten das Glück buchstäblich beim Schopf. Neun Tage vor Heiligabend überreichte der Direktor der Badischen Landesbausparkasse, Herr Dr. Michaelis, im Rahmen einer kleinen Feier dem überglücklichen Paar den ersten „Spitzenpreis". Besonders erfreulich: Familie F. ist gerade dabei, das „Eigene" zu bauen, und kann diese „Geldspritze" natürlich sehr gebrauchen. Wir gratulieren allen Gewinnern des Wettbewerbs.

Fortuna hat entschieden: Der erste Spitzenpreis steht fest! Wir freuen uns mit dem Gewinner und gratulieren ihm zu seinem großen Erfolg.

Ein Gerät, das mehr kann als heißes Wasser bereiten

Die formschöne, platzsparende JUNKERS Kombi-Heiztherme dient gleichzeitig für die Warmwasserversorgung und die Zentralheizung - also zwei wesentliche Funktionen für Ihren Wohnkomfort.
Da das Gerät leicht unterzubringen ist, eignet es sich auch gut für den nachträglichen Einbau oder die Umstellung von anderen Heizsystemen.
Kein Brennstoffvorrat, kein Heizkeller. Sauberer, geruchloser und automatischer Betrieb. Vollgesichertes Gerät. Keinerlei Verbrennungsrückstände.
Lösen Sie Ihre Heizungs- und Warmwasser-Probleme mit einem Gerät:
der JUNKERS Kombi-Heiztherme.

Gutschein

An JUNKERS & Co. GmbH, 7314 Wernau/Neckar, Postfach 33

Senden Sie mir kostenlos und unverbindlich eingehende Informationen über
☐ JUNKERS Heizthermen ☐ JUNKERS Heißwasserbereiter

Name:

Ort:

Straße:

An 3-25